

# bergauf-bergab



75 Jahre Siegerlandhütte  
DAV Sektion Siegerland e.V.

8 S 20  
Festschr.  
(2005)

Archiv-  
Exemplar  
nicht ausleihbar

# bergauf-bergab Jubiläumsausgabe

zum 125-jährigen Bestehen  
der Sektion Siegerland e.V.  
des Deutschen Alpenvereins



zum 75-jährigen Bestehen  
der Siegerlandhütte

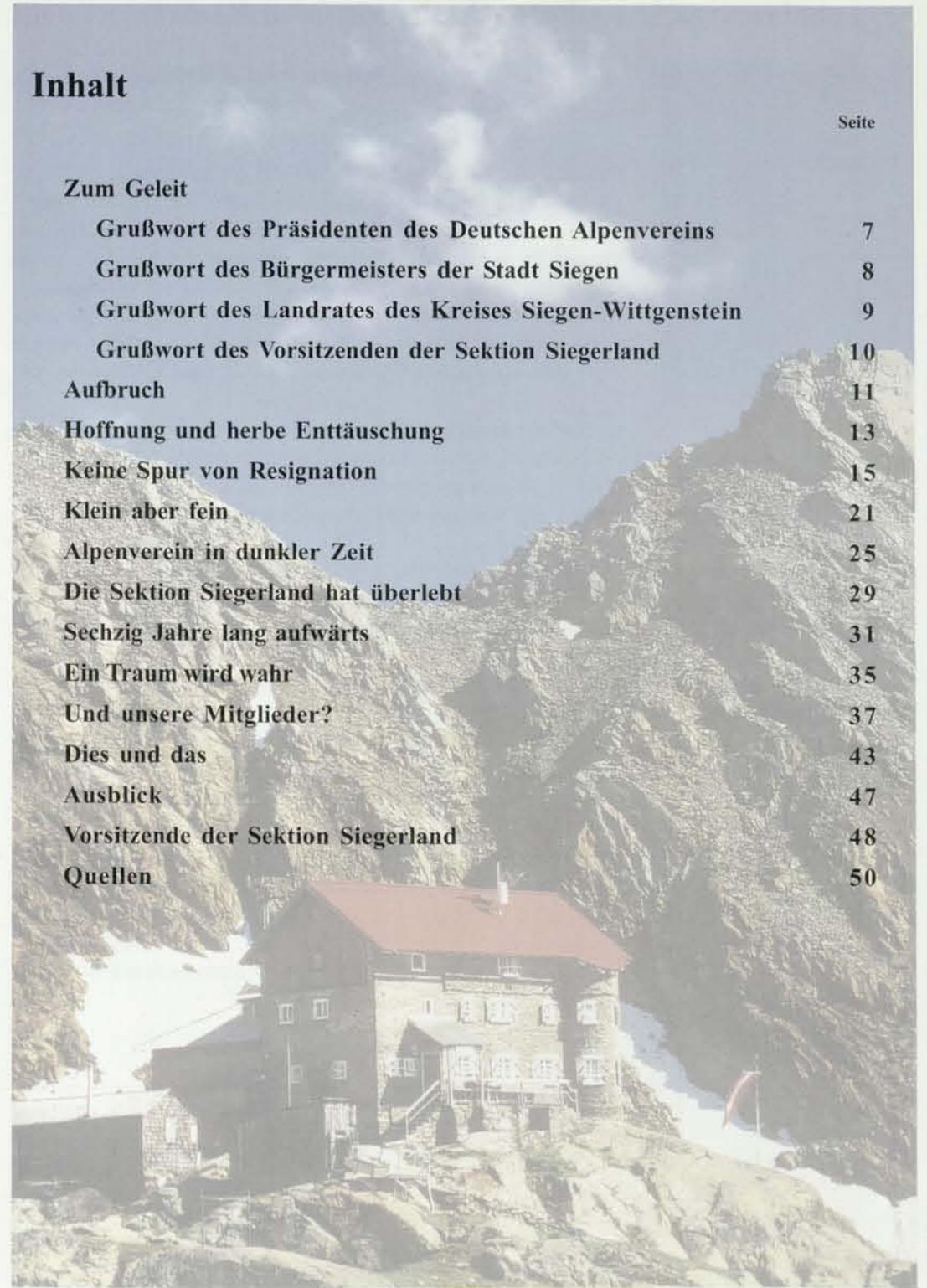
Herausgeber: Sektion Siegerland e.V. • Leimbachstraße 76 • 57074 Siegen  
Texte und Schriftleitung: Joachim Ertel • Hochstraße 56 • 57076 Siegen  
Satz: Lieselotte Achenbach • Leimbachstraße 76 • 57074 Siegen  
Lektorat: Günter Maßbaum • Höhenweg 18 • 57074 Siegen  
Gestaltung: Dieter Schäfers • Kalte Höhe 5 • 57258 Freudenberg  
Druck: Druckhaus Kay GmbH • Hagener Straße 121 • 57223 Kreuztal  
Auflage: 3000 Exemplare  
Umschlagbild, Vorderseite: Siegerlandhütte (2710 m) vor dem Gaiskogel (3129 m)  
Umschlagbild, Rückseite: Sektionsheim Siegen • Leimbachstraße 76

In Dankbarkeit all denen gewidmet,  
die sich in dieser Zeit in der  
Sektion Siegerland e.V.  
des Deutschen Alpenvereins  
um den Verein verdient gemacht haben



## Inhalt

	Seite
<b>Zum Geleit</b>	
Grußwort des Präsidenten des Deutschen Alpenvereins	7
Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Siegen	8
Grußwort des Landrates des Kreises Siegen-Wittgenstein	9
Grußwort des Vorsitzenden der Sektion Siegerland	10
<b>Aufbruch</b>	11
Hoffnung und herbe Enttäuschung	13
Keine Spur von Resignation	15
Klein aber fein	21
Alpenverein in dunkler Zeit	25
Die Sektion Siegerland hat überlebt	29
Sechzig Jahre lang aufwärts	31
Ein Traum wird wahr	35
Und unsere Mitglieder?	37
Dies und das	43
Ausblick	47
Vorsitzende der Sektion Siegerland	48
<b>Quellen</b>	50



## Grußwort des Präsidenten des Deutschen Alpenvereins

### 125 Jahre Sektion Siegerland des Deutschen Alpenvereins

Die Sektion Siegerland gehört mit rund 3500 Mitgliedern zu den ältesten und größten Vereinen der Region. Sie ist seit der Gründung vor 125 Jahren in die Gemeinschaft des Deutschen Alpenvereins eingebunden, der mit seinen derzeit 354 Sektionen im ganzen Bundesgebiet die Freunde des Bergsports vereint und der größte Bergsteigerverband der Welt ist. Der Schutz der Bergwelt ist uns Bergsteigern ein wichtiges Anliegen. Wir schützen sie heute, damit wir und unsere Kinder sie auch noch in Zukunft erleben können.



Neben dem Bergsteigen und den alpinen Sportarten ist die Sektion Siegerland auf erfreulich vielen Gebieten aktiv. Kletter-, Jugend-, Familien-, Hochtouren-, Bergfahrten- und Seniorengruppen stehen auf dem Vereinsprogramm. Seit 2004 können Kletterfreunde ihr Können an der neerbauten sektionseigenen Kletterwand in Siegen - Niederschelden beweisen.

Es ist unverkennbar, dass in der Sektion Siegerland eine gute Basis für weitere erfolgreiche Arbeit besteht - nicht zuletzt auch zum Nutzen der Allgemeinheit. Das kontinuierliche Mitgliederwachstum zeugt davon, dass sich die Menschen in der Sektion wohlfühlen und den Verein weiterempfehlen.

Die Sektion Siegerland verfügt über eine öffentlich zugängliche Hütte. Die Siegerlandhütte ist seit 1930 Eigentum der Sektion. Sie liegt 2710 Meter hoch über dem romantischen Windachtal, einem der urigsten Täler in Tirol und bietet allen Bergfreunden, ob Hochtouristen, Kletterern oder Wanderern, ein Zuhause in den Bergen. Für eine alpenferne Sektion erfordert der Erhalt und Unterhalt dieser Hütte besonderen ehrenamtlichen Aufwand.

Im Namen des Deutschen Alpenvereins danke ich der Sektion Siegerland für 125 Jahre Engagement in der gemeinsamen Sache und wünsche der Sektion für die Zukunft alles Gute.

**Josef Klenner**  
Präsident des Deutschen Alpenvereins

## Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Siegen



### **Liebe Mitglieder der DAV-Sektion Siegerland, liebe Bergfreunde, sehr geehrte Damen und Herren!**

Ein Sprichwort sagt: „Älter werden ist wie auf einen Berg steigen. Je höher man kommt, desto weiter kann man blicken.“ Dieser Blick kann nicht nur in die Ferne schweifen, sondern stolz geht er auch nach unten und zeigt den zurückgelegten Weg: einfache Aufstiege über schöne Almwiesen, aber auch Fels und Gletscherspalten, die es zu bezwingen galt. Für die Siegerländer Sektion des Deutschen Alpenvereins e. V. geht dieser Blick weit zurück. Seit dem 27. Januar 1880, also seit 125 Jahren, besteht eine Sektion des DAV im Siegerland. In der bewegten Geschichte ging es nicht nur einfach voran. Auch hier galt es Steilhänge und Wetterwechsel zu bestehen. Schon 1930 feierten 150 Mitglieder die Eröffnung der Siegerlandhütte in den Stubaier

Alpen. Der Krieg jedoch ließ kurz darauf die Aktivitäten der Sektion ruhen.

Bereits 1945 begann indes die Wiederbelebung des Vereinslebens - mit Erfolg. Die Sonne kam durch die Wolken und es ging steil nach oben. 1960 teilten 500 Mitglieder die gemeinsame Freude an den Bergen und der Natur. Es kamen eine Vereinszeitschrift, neue Ortsgruppen und eine Himalaja-Expedition dazu. Heute zählt die Siegerländer Sektion ca. 3500 Mitglieder, eine stolze Zahl. Die Mitglieder sind „Seil, Karabiner und Höhenmesser“ der Sektion. Sie sorgen nicht nur für die nötigen Aktivitäten und halten so die Sektion am Leben. Sie zeigen auch, wie gut das Angebot angenommen wird. Angesichts der Mitgliederzahl braucht die Sektion Siegerland ihr Angebot also nicht zu verstecken. Und letztlich sind sie auch wie ein Eispickel, der den Weg der Geschichte zum Plateau des 125-jährigen Bestehens schafft.

Für die richtige Interpretation des Kartenmaterials sorgt dabei ein stets verlässlicher Vorstand, wenn Sie so wollen der Kompass. An dieser Stelle gebührt allen Gruppenleitern und Vorstandsmitgliedern der 125 Jahre ein herzlicher Dank. Ohne dieses ehrenamtliche Engagement wären die Aufgaben des Deutschen Alpenvereins und der Siegerländer Sektion überhaupt nicht umsetzbar gewesen.

Und da geht der Weg für Sie nun weiter. Nach dem berechtigten Ausruhen und den vielen schönen Feierlichkeiten im Jubiläumsjahr, mache ich Ihnen Mut, frisch ans Werk zu gehen und die wichtige Funktion des Deutschen Alpenvereins im Reigen der Siegerländer Vereine wieder voll auszuüben. Denn wer sonst in unserer Region setzt sich für den Erhalt der Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt ein? Zugleich stärken Sie die Liebe zur Heimat und wollen besonders „die Jugend fördern und pflegen“, wie es Ihr Vereinszweck besagt. Auf Ihre rund 450 Mitglieder unter 18 Jahren können Sie stolz sein. Den Menschen die Kenntnisse der Hochgebirge näher zu bringen ist auch bei einer Bergwelt bis 678 Meter von Belang. Darüber hinaus verbindet natürlich die gemeinsame Freude am Wandern. Und wo ginge dies besser als in unserem schönen Siegerland mit seinem Rothaarsteig und vielen weiteren Wanderwegen?

Dem nächsten Etappenziel „150 Jahre“ steht also nichts mehr im Wege! Für den Weg dorthin wünsche ich Ihnen alles Gute und stets einen sicheren Tritt.

**Ulf Stötzel**  
Bürgermeister der Stadt Siegen

## Grußwort des Landrates des Kreises Siegen-Wittgenstein

### **Liebe Bergfreunde,**

Wandern und ein besonderes Verhältnis zur Natur haben für viele Bürgerinnen und Bürger im Siegerland und Wittgensteiner Bergland eine lange und lebendige Tradition. Am 17. Januar 1880 hat diese gemeinsame Liebe zur Natur idealistisch gesinnte Männer und Frauen bewegt, die Sektion Siegerland des Deutschen Alpenvereins zu gründen.

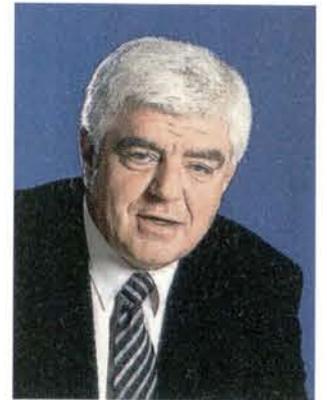
125 Jahre Sektion Siegerland sind gleichbedeutend mit 125 Jahren Teamgeist und Engagement für sportliche und kameradschaftliche Ideale. Zu diesem besonderen Jubiläum gratuliere ich dem Verein sehr herzlich.

Neben dem reichhaltigen Angebot in den Wander-, Familien- und Klettersportgruppen sowie der regen Kinder- und Jugendarbeit und der Förderung des Bergführer- und Rettungswesens, ist vor allem die 2710 Meter hoch gelegene und 1930 erbaute Siegerlandhütte in den Stubaier Alpen das Aushängeschild der Sektion. Mehr als 3500 Mitglieder und die Vielfalt aktiver Gruppen sind zudem Gewähr für das rege Vereinsleben der Sektion Siegerland. Hier wird die sportliche Betätigung von Gemeinschaftsgeist, Idealismus und Einsatzbereitschaft getragen. Hier bietet sich eine gute Möglichkeit, Natur und Kultur zu erleben, Geselligkeit und Kommunikation zu pflegen und bei alledem auch noch ein Stück Lebensqualität zu vermitteln.

Vereinsleben jeglicher Art verdient Förderung und Anerkennung schon deshalb, weil in ihm ein größerer Kreis von Menschen zu gemeinsamem Tun und Handeln zusammengeführt wird. Die Bewältigung der organisatorischen Arbeit wäre jedoch nicht möglich ohne die koordinierenden und unterstützenden Hände im Hintergrund. Mein Dank gilt an dieser Stelle all denjenigen, die mit ihrem Engagement, ihren Ideen und ihrem Tatendrang die Sektion Siegerland des Deutschen Alpenvereins unterstützen und damit zur Erfüllung der sportlichen sowie sozialen Aufgaben des Vereins beitragen.

Ich wünsche der Jubiläumsveranstaltung einen harmonischen Verlauf und der Sektion Siegerland auch für die Zukunft gute Kameradschaft, sportlichen Erfolg und ein herzliches „Glück auf“!

**Paul Breuer**  
Landrat des Kreises Siegen-Wittgenstein



## Grußwort des Vorsitzenden der Sektion Siegerland



**Liebe Mitglieder,  
liebe Freunde der Sektion Siegerland,**

das Jahr 2005 wird in die Geschichte Deutschlands voraussichtlich einmal für einschneidende Reformen und Veränderungen eingehen. Viele Menschen sind verunsichert durch die Auswirkungen des weltweiten Terrors und durch die tägliche Sorge um die wirtschaftliche Zukunft. Für die Sektion Siegerland ist das Jahr 2005 der bisherige Höhepunkt in einer ungebremst positiven Vereinsentwicklung und ein gegebener Anlaß, mit Stolz auf die vergangenen 125 Jahre zurückzublicken und das 75-jährige Jubiläum der Siegerlandhütte zu feiern.

Lesen Sie die Chronik unserer Sektion und der Siegerlandhütte aufmerksam durch, und Sie werden nachempfinden, daß es trotz oft schwieriger Umstände immer mutige und entschlossene Mitglieder in der Sektion gegeben hat, die die richtigen Entscheidungen getroffen und durchgesetzt haben. Ich selbst habe die Ehre, unseren Verein jetzt seit 4 Jahren zu leiten. Eine relativ einfache Aufgabe, verglichen mit den schwierigen Jahren der Weltkriege und Wirtschaftskrisen. Mein besonderer Dank gilt deshalb meinen Vorgängern und all den zahlreichen tatkräftigen Mitgliedern, die unsere Sektion zu dem gemacht haben was Sie heute darstellt.

Wir leben heute in einer Zeit der nahezu grenzenlosen Möglichkeiten, mit einem Überangebot von Urlaubs- und Vergnügungsreisen. Um so erfreulicher ist es deshalb, daß in unserer Sektion ein vielseitiges kulturelles, sportliches und alpines Veranstaltungsprogramm angeboten wird. Insbesondere unseren Jugendleitern möchte ich Mut machen und gleichzeitig für ihre verantwortungsvolle Aufgabe danken. Dieses Engagement ist wohl langfristig ein wesentlicher Baustein zum Erhalt und Fortbestand unseres Vereins. Möge es gelingen, die Verantwortungsbereitschaft für diese Aufgaben bei unseren jüngeren Mitgliedern zu wecken. Dann sind wir für die nächsten Jahrzehnte gut gerüstet.

Liebe Mitglieder und Freunde der Sektion Siegerland, auch im Namen des Vorstands möchte ich Sie alle herzlich zu den Veranstaltungen im Jubiläumsjahr einladen. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich viele von Ihnen persönlich begrüßen könnte

**Ihr Helmut Schröder  
Vorsitzender der Sektion Siegerland**

## Aufbruch

### Die frühen Jahre der Sektion Siegerland

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts bescherte den meisten mitteleuropäischen Staaten politische und soziale Umwälzungen in einem Ausmaß, welches kaum eine geschichtliche Epoche je zuvor gesehen hatte und deren Auswirkungen sich der heutige Mensch überhaupt nicht mehr vorstellen kann. Im Gefolge der französischen Revolution von 1849 setzte auch in allen deutschen Staaten und Fürstentümern ein Liberalisierungsprozeß ein, der - unbeschadet aller zwischenzeitlichen Rückschläge - unserem Land letztlich alle die bürgerlichen Freiheiten brachte, die wir heute als selbstverständlich ansehen.

Die Ende der 1860er Jahre beginnende industrielle Revolution erzeugte eine bis dahin nie gekannte Prosperität der Wirtschaft. Von dem daraus resultierenden Wohlstand profitierte zunächst allerdings nur das Besitz- und Bildungsbürgertum. Aber diese relativ kleine Bevölkerungsschicht genoß dies und zeigte diesen Wohlstand. Reisen kam in Mode; in der Natur suchten viele Entspannung und Erholung, besonders auch im Hochgebirge. Man entdeckte die Schönheit der Alpen.

Der erwähnte Liberalisierungsprozeß schuf eine neue „Koalitionsfreiheit“, die Vereinsgründungen geradezu boomartig zur Folge hatte. Wen wundert es, daß dem Alpenraum zugetane Menschen in dieser Zeit alpine Vereine und Clubs gründeten, so Franz Senn, Paul Grohmann, Johann Stüdl und andere 1869 den Deutschen Alpenverein, der dann 1874 mit dem schon früher gegründeten Oesterreichischen Alpenverein zum Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein (De. u. Oe. A.V.) fusionierte.

Schon im Gründungsjahr hatte der Deutsche Alpenverein eine Gliederung in örtliche Sektionen mit eigener Rechtsfähigkeit beschlossen. Bis 1880 war die Anzahl der Sektionen auf 68 angewachsen. Darunter befand sich bereits die Sektion

Siegerland. Wir wissen nur wenig über unsere Gründerväter. Schriftliche Zeugnisse aus dieser Zeit gibt es kaum, andere Quellen sind spärlich.

Der Anfang der Sektion hatte eine Vorgeschichte. Am 19. Februar 1876 war in Köln die Sektion Rheinland gegründet worden. Deren Einzugsgebiet reichte damals von Saarbrücken bis Kleve, von Aachen bis Siegen. Maßgebliche Gründungsmitglieder waren Ernst Jung aus Kirchen und Dr. Martin Schenck aus Siegen, die auch anfänglich die Posten als Schriftführer bzw. Beisitzer übernahmen. In der ersten Mitgliederliste der Sektion Rheinland finden sich außerdem die Namen folgender Siegerländer: Crevecoeur, Diesterweg, Dresler, Gabriel, Kersch, Macco, Marx, Oechelhäuser, Richter und Veit.

Es zeigte sich bald, daß Köln für die Siegerländer zu weit entfernt war, um an einem sinnvollen regelmäßigen Vereinsleben teilzunehmen. So reifte bereits 1879 der Entschluß, eine eigene Sektion im Siegerland zu gründen, der dann am 17. Januar 1880 in die Tat umgesetzt wurde.

„Nachdem die sämtlichen hiesigen Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins auf eine von den Herren Veit, Gabriel und Dr. Kersch gegebene Anregung hin sich mit dem Vorschlage einverstanden erklärt hatten, aus der Sektion Rheinland auszutreten und eine besondere Sektion Siegerland zu bilden, in ihrem Auftrage auch bereits vor Schluß 1879 durch Herrn Dr. M. Schenck die erforderliche Anzeige beim Vorstande der Sektion Rheinland und beim Central-Ausschuß des De. u. Oe. A.V. gemacht worden war, hatten sich die seitwärts bezeichneten Mitglieder C. Gabriel, A. Veit, Dr. Kersch, Bergrat Gerlach, E. Crevecoeur, H. Dresler jun. und Dr. Schenck auf Einladung heute versammelt, um die Sektion Siegerland zu konstituieren.“ So beginnt das Protokoll der Gründungsversammlung, die im Liedertafelzimmer der Ge-

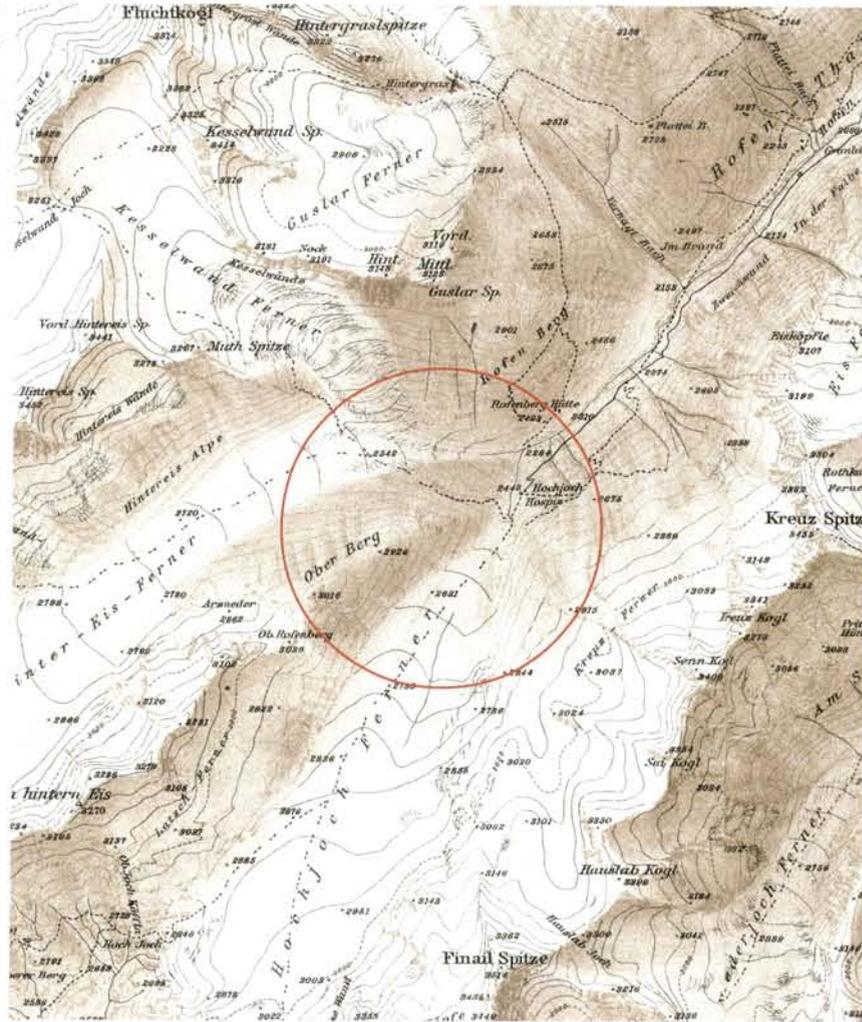
sellschaft Erholung im Siegerner Obergraben (heute Villa Sauer) stattfand. Dr. Martin Schenck übernahm den Vorsitz der jungen Sektion Siegerland. Zu seinem Vertreter wurde Carl Gabriel und zum Schrift- und Rechnungsführer Bergrat Gerlach gewählt.

Touristische Erschließung und Erforschung des Alpenraumes sowie die Verbreitung der Kenntnisse über die Berge unter den Mitgliedern waren die erklärten primären Ziele, die sich der De. u. Oe. A.V. in den ersten Jahren gesetzt hatte. Danach gestaltete auch die heimische Sektion ihr Vereinsleben. Die Mitglieder versammelten sich regelmäßig in der Gesellschaft Erholung und unterrichteten sich gegenseitig durch Vorträge über ihre Reisen in die verschiedenen Bergregionen.

Beliebte und bevorzugte Reiseziele fand man schon damals in den Stubai, aber auch in den Öztaler Alpen. In letzteren versuchte man dann auch bald, sich an Erschließungsmaßnahmen zu beteiligen, indem man einen zwei Kilometer langen Weg zwischen dem Hochjoch und dem Hintereisferner projektierte und finanzierte. Der Wegebau war ein unglückliches Unterfangen. Immer wieder

machten Naturgewalten das begonnene Werk zunichte. 1907 gab man das Bauvorhaben schließlich resigniert auf und überließ die Reste des Weges der Sektion Brandenburg, die diese in den Zugangsweg zu ihrem Brandenburger Haus, das 1909 am Kesselwandjoch errichtet werden sollte, integrieren wollte.

Doch bald schon hegte man größere Pläne...



Der Ausschnitt aus der Karte des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins „Ötztal & Stubai“, Maßstab 1 : 50 000, Ausgabe von 1893, zeigt das erste „Arbeitsgebiet“ der Sektion Siegerland.

## Hoffnung und herbe Enttäuschung Die Geschichte der Marburg-Siegerner Hütte

Im Jahre 1903 hatte Dr. Schenck sein Amt als Erster Vorsitzender aus Altersgründen niedergelegt. Zu seinem Nachfolger wurde Wilhelm Goebel gewählt. In dessen Amtszeit fiel der Neubau der Marburg-Siegerner Hütte. Eine eigene Hütte zu besitzen, davon träumte man ganz gewiß in der Sektion von Beginn an.

„Im Jahre 1909 trat Prof. Dr. Schenck, der Vorsitzende der Sektion Marburg und Sohn des ersten Vorsitzenden (der Sektion Siegerland - d. R.), mit dem Vorschlag an Siegerland heran, mit seiner Sektion zusammen eine Hütte in den Sarntaler Alpen und zwar an der Flaggerscharte zu bauen. Auf der Jahreshauptversammlung trug er die Pläne vor. Man beschloß, sich an dem Hüttenbau zu beteiligen. Die Kosten sollten teils aus Beiträgen, teils mit Hilfe von Anteilscheinen aufgebracht werden. Außerdem hoffte man auf einen beträchtlichen Zuschuß des Hauptvereins“. So lesen wir es in der Festschrift zum 50-jährigen Bestehen der Sektion Siegerland.

Baurat Kruse aus Siegen verfaßte den Bauplan; die Sektion Brixen konnte man als Partner für die Projektsteuerung gewinnen. Große Verdienste um den Bau erwarb sich deren 2. Vorsitzender Fritz Walde, der die organisatorischen Fäden in der Hand hatte. Die Finanzierung des Baus war offenbar das geringste Problem.

Mit großem Elan machte man sich an's Werk und glaubte, die Hütte bis 1911 fertigstellen zu können. Doch ungünstiges Wetter und zwischenzeitliche Zahlungsschwierigkeiten des Bauunternehmers verzögerten den Bau, der dann erst Ende 1913 abgenommen werden konnte.

Ab 1. Juli 1914 wurde die Hütte durch den Bergführer Josef Gargitter aus Brixen, mit dem die Sektionen einen Pachtvertrag geschlossen hatten, voll bewirtschaftet. Franz Schartiger aus Siegen war zuvor zum Hüttenwart bestimmt worden. Als

offizieller Einweihungstermin war der 9. August 1914 festgelegt worden. Doch der Ausbruch des Ersten Weltkrieges machte diese Planungen zunichte; die Feierlichkeiten mußten abgesagt werden.

Nach dem Friedensschluß von St. Germain im Jahre 1919 fiel Südtirol an Italien, und die Hütte wurde wie alle Häuser des De. u. Oe. A.V. in Südtirol vom italienischen Staat enteignet und dem Club Alpino Italiano (CAI) zur Verfügung gestellt. Doch der war mit dem überreichen Erbe total überfordert. Viele Hütten verfielen, so auch die Marburg-Siegerner Hütte.

**Deutsch-Oesterreich. Alpen-Verein**  
Sektionen Siegerland u. Marburg i. Hess.

**Einladung**

zu der am Sonntag den 9. August 1914, nachmitt. 3 Uhr  
stattfindenden

**Einweihung der**  
**Marburg-Siegerner**  
**Hütte**

an der Flaggerscharte (2465 m Seehöhe) in den Sarntaler  
Alpen zwischen Jakobspitze und Tagewaldhorn

Sonnabend den 8. August 1914 von 6 Uhr nachmittags: Gemütliches  
Beisammensein der Festteilnehmer im Gasthause von M. Seiber in  
Oberau bei Franzensfeste (Brennerbahn)

Sonntag den 9. August 1914, vormittags 6 Uhr: Aufstieg durch das  
Flaggerjoch zur Hütte. Dasselbst: Nachm. 3 Uhr: Einweihungsfest.

für Montag den 10. und Dienstag den 11. August ist eine Höhen-  
wanderung in den Sarntaler Alpen nach der Klausenerhütte und  
nach dem Rittnerhornhaus geplant



Univ. Siegen, Kob. Marburg i. L.

In den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts versuchten Mitglieder der CAI-Sektion Brixen, das ausgeplünderte und teilweise zerstörte Bauwerk wiederherzurichten, ohne daß diesem Unterfangen ein rechter Erfolg beschieden war. Und spätestens der Zweite Weltkrieg machte alle diese Bemühungen zunichte. Die Hütte wurde erneut zerstört und taugte danach zeitweise nur noch als Schafstall.

Ende der 50er Jahre machten Mitglieder der kleinen CAI-Sektion Franzenfeste erneut einen Versuch, die Hütte wieder aufzubauen und waren diesmal damit erfolgreich. Es hat also dreier Anläufe bedurft, bis es schließlich gelang, das Gebäude seiner ursprünglichen Bestimmung zuzuführen.

Im Jahre 1960 waren die Bauarbeiten soweit gediehen, daß am 11. September, also 46 Jahre nach der erstmaligen Fertigstellung, die offizielle Einweihung stattfinden konnte. Die Sektion Franzenfeste wußte es wohl zu würdigen, wem sie letztlich den Bau zu verdanken hatte und lud die ursprünglichen Bauherren zur Einweihungsfeier ein. So kam es, daß unsere Sektion mit vier Personen, den Ehepaaren Mosel und Sperber in offizieller Mission vertreten war. Die Sektion Franzenfeste hat für ihr Haus den

Namen „Flaggerschartenhütte“ gewählt, verwendet aber die alte Bezeichnung „Marburg-Siegener Hütte“ sozusagen als Zweitnamen. Wegen dieser Namensgebung hatte es allerdings schon damals während des Hüttenbaus Uneinigkeit zwischen den beiden am Bau beteiligten Sektionen gegeben. Eine starke Minderheit bei uns befürchtete, daß beim täglichen Gebrauch des Namens „Marburg-Siegener Hütte“ der zweite Teil leicht „verschluckt“ werden könnte. Und so kam es auch. In Veröffentlichungen hieß die Hütte dann oft nur noch „Marburger Hütte“, und dies hat sich leider bis in die heutige Zeit fortgesetzt.

Auch wenn die Marburg-Siegener Hütte heute nicht mehr im Eigentum der Erbauer steht, so war das Engagement der beiden Sektionen nicht sinnlos. Wurde durch den Hüttenbau doch – unbeschadet der sehr späten Inbetriebnahme – eine entscheidende Lücke in den östlichen Sarntaler Alpen geschlossen, wodurch eine einfache, doch sehr schöne Hüttenwanderung mit den Stationen Penser Joch, Marburg-Siegener Hütte, Latzfonsener Kreuz mit eventuellem Abstecher zur Radlseehtütte, Rittner-Horn-Haus möglich geworden ist. Zwei wunderschöne, unschwierige Hüttenberge lassen einen Besuch der Marburg-Siegener Hütte zu einem Erlebnis werden: Morgens geht man zum Tagewaldhorn und schickt Grü-

ße in die nahen Stubaier Berge mit der wuchtigen, alles dominierenden Sonklarspitze hinüber; nachmittags, wenn die Sonne schon tief steht, und die nahen Dolomiten zu glühen beginnen, ist es auf der Jakobspitze am schönsten.

Die Flaggerschartenhütte im Jahre 2001



## Keine Spur von Resignation! Der lange Weg der Sektion zur Siegerlandhütte

Der Erste Weltkrieg hatte ganz Europa mit Not und Elend überzogen. Daß danach in dem ausgebluteten Nachkriegsdeutschland angesichts der chaotischen politischen Verhältnisse der Weimarer Republik und der unzumutbaren Bedingungen, die der Versailler Vertrag dem Staat auferlegt hatte, überhaupt wieder ein normales Leben einkehren konnte, ist heute kaum noch nachzuvollziehen. Und es grenzt schon an ein Wunder, daß die gebeutelte Sektion Siegerland weiter bestehen bleiben konnte. Der Vorsitzende Wilhelm Goebel gleich am Beginn des Krieges gefallen, die neue Hütte in den Sarntaler Alpen verloren, die Mitgliederzahl auf klägliche 53 Köpfe geschrumpft, die Sektion hätte es nicht ärger treffen können. Richard Stauf hatte als Kassenwart und Schriftführer von 1914 bis 1919 so gut es eben ging, die Geschäfte des Vereins weitergeführt.

Siegerländer sind zäh und geben nicht so schnell auf. Von Resignation findet sich in den Quellen

jedenfalls keine Spur. Mit der im Jahre 1919 erfolgten Wahl des Arztes Dr. Werner Reipen, eines überaus engagierten Mannes, zum Vorsitzenden kam ein neuer Schwung in die Sektion.

Der designierte Hüttenwart der Marburg-Siegener Hütte, Franz Schartiger, hatte den Krieg heil überstanden. Er war früh in Kriegsgefangenschaft geraten und hatte das Glück, im Verlaufe des Krieges im Austausch als Internierter in die Schweiz zu gelangen, wo er ein relativ freies Leben führen konnte. Er nutzte dies ausgiebig für ausgedehnte bergsteigerische Aktivitäten, die später das Fundament seiner guten Kletterfähigkeit bildeten und ihn regelrecht bergsüchtig machten.

In die Führungsriege der Sektion stieg 1923 Karl Ley auf, der im gleichen Jahr seine erste Bergtour gemacht und sofort „Blut geleckt“ hatte. Er wurde Schriftführer und Kassenwart. Ley, ein idealistischer Schwärmer und nicht immer einfa-



Das obere Windachtal, noch ohne Siegerlandhütte

cher Querdenker, brachte den nötigen Elan und die erforderliche Bergbegeisterung mit, um die übrigen Sektionsmitglieder darin zu bestärken, daß der Traum von einer neuen Hütte kein Traum bleiben müsse.

In der schlimmsten Inflationszeit 1923 begannen die Erkundungen möglicher Arbeitsgebiete, die schließlich ein Jahr später die Entscheidung für das Windachtal in den Stubaiäer Alpen reifen ließen, welches dann letztlich am 26. März 1925 unserer Sektion zugeteilt wurde. Im August des gleichen Jahres wurde von der Sektion eine Delegation unter Leitung von Dr.

Reipen nach Sölden entsandt, die das neue Arbeitsgebiet nach einem möglichen Hüttenbauplatz durchforschen sollte. Karl Ley hat uns davon einen Bericht hinterlassen, dessen entscheidenden Abschnitt wir nachfolgend originalgetreu abdrucken.

„Am 9. August zogen wir wieder aus. Diesmal sollte das hintere Windachtal erforscht werden. Die Herren Schartiger und ich gingen nachmittags weg und blieben am Abend in einer Sennhütte bei den sogenannten Geispillen, etwa da, wo der Geisbach mit dem Windachbach sich vereinigt. Ich habe an diesem Abend noch einen kurzen Anstieg auf den Geiskogl unternommen, um den Windacher Kamm von hier zu photographieren. Da es aber schon 6 Uhr war, so gelangte ich nur bis zu einer Höhe von etwa 2 500 m und habe von hier Aufnahmen gemacht. (...)“

Am anderen Morgen vereinigten wir uns mit Dr. Reipen und strebten gemeinsam dem Talschluß zu. Der Weg ist durchaus ungefährlich und unschwierig und, zumal er einmal ausgebaut ist, für Jedermann gangbar. Nach einigem Hin- und Hersuchen haben wir dann einen Hüttenplatz ausfindig gemacht, der geradezu als

das Ideal eines Hüttenplatzes angesprochen werden kann. In unserer Hütte wird der Komfort soweit gehen, daß sogar fließendes Wasser vorhanden ist. Der Platz liegt in einer Höhe von etwa 2 700 m. Wir haben natürlich fleißig photographiert, um diesen historischen Augenblick festzuhalten. Später sind wir dann zur Windacher Scharte hinaufgestiegen, wo wir uns in der warmen Sonne eine Stunde lagerten.“

Damit war wohl im Grundsatz die Entscheidung für einen Hüttenbau gefallen. Die Sektion Marburg wollte sich an dem Bau nicht mehr beteiligen;



gen; sie hatte bereits 1923 die Hüttenbaugemeinschaft aufgekündigt.

Um die rechtlichen Verhältnisse zu vereinfachen, wurde am 22. Oktober 1925 beim Amtsgericht Siegen die „Sektion Siegerland des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins e. V.“ zur Eintragung in das Vereinsregister angemeldet.

Etwa 1924/1925 kehrte in der Weimarer Republik überraschend für kurze Zeit eine bedingte politische Stabilität ein, die in wirtschaftlicher Hinsicht eine Produktivitätssteigerung, aber auch eine kulturelle Blüte zur Folge hatte. Es ist gut möglich, daß dieser glückliche Umstand die Hüttenbaupläne der Sektion entscheidend beflügelte und erleichterte.



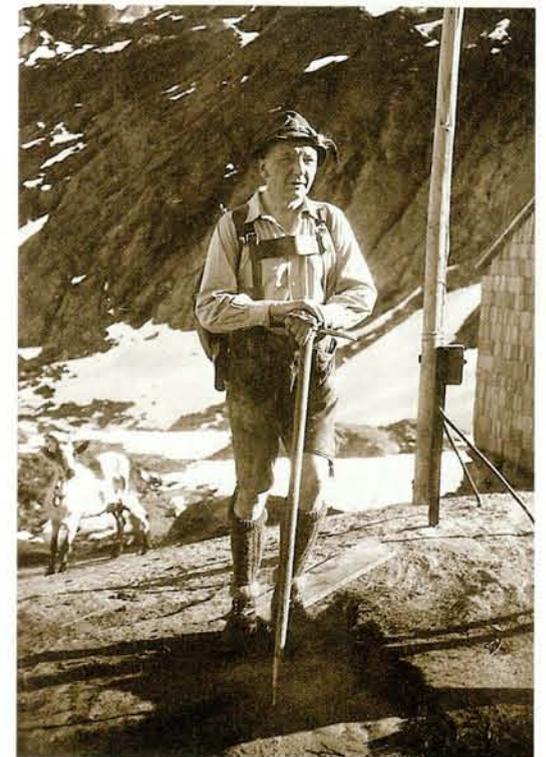
Zunächst mußte die Finanzierung des Hüttenbaus geklärt werden. Die Rücklagen der Sektion einschließlich der mageren Entschädigung für die verlorene Hütte in den Sarntaler Alpen reichten für einen Neubau bei weitem nicht aus. Aus Spenden der Vereinsmitglieder kamen immerhin 15 000,- Reichsmark zusammen, und Stadt sowie Landkreis Siegen steuerten einen „namhaften“ Betrag bei, dessen Höhe nicht überliefert ist. Vom Hauptverein kamen in drei Jahresraten insgesamt 13 000,- Reichsmark. Wertvolle Sachgeschenke in Form von Geschirr, Wäsche, Matratzen, Decken usw. zeugten von großem Enthusiasmus der Sektionsmitglieder und Gönner.

Zum Hüttenwart der zukünftigen Siegerlandhütte war wiederum Franz Schartiger auserkoren worden. Ab 1926 begann er, teilweise begleitet von seinen Söhnen Kurt und Hans, mit der systematischen Erkundung möglicher Felstouren im neuen Arbeitsgebiet. Übernachtet wurde in einem einfachen Zelt, welches windgeschützt in einer Rinne in der Nähe des späteren Hüttenbauplatzes aufgestellt wurde. Hans Schartiger hat uns eindrucksvoll darüber berichtet:

„Das Schuhwerk diente als Kopfkissen, Schlafsäcke kannten wir damals noch nicht. Es war ja 1926/27 noch kein Geld da für solche Luxusgüter. Es waren in puncto Kälte, Feuchtigkeit und Enge unvergeßliche Zeltmächte. Auch war bei Neuschnee die Zeltdecke eingedrückt und

lag uns auf der Nase. Nach 4 – 5 Tagen ging es nach Sölden abwärts zum Proviantkauf. (...) Auf einem ziemlich schlechten Foto, meinen Bruder und mich auf einem Grat kletternd, ersehe ich, daß wir beide in kurzen Lederhosen stiegen! Für oben herum hatten wir eine damals gängige „Windjacke“, natürlich mit Pullover, auch den Lodenmantel am Rucksack.

Die Klettertechnik war eigentlich ein erweitertes Programm nach Turnvater Jahn, das wir ja in unserer Schule mit großen Freuden übten. (...) Im Sommer 1928 war die Situation für uns viel günstiger: Die Aufträge zum Hüttenbau waren erteilt, und wir fanden die Maurer von Meister Höllriegl aus Sautens am Werk. Sie hatten eine Holzbaracke, mit Strohsäcken belegt, errichtet, die später jahrelang nach Fertigstellung der Hütte als Ziegenstall gedient hat.



Franz Schartiger, der erste Hüttenwart der Siegerlandhütte



Die Siegerlandhütte kurz vor ihrer Vollendung

*Das Gestein, dieser herrliche Gneis, aus dem die Siegerlandhütte erbaut ist, lag vor der Haustür zum Brechen. Zum Errichten der Mauern kam Zement aus Bludenz, mit das Teuerste am Bau. Wir hatten schönes Wetter und konnten uns, wenn wir von der Vormittagstour kamen, in den sonnendurchglühnten Felsenschliffen windgeschützt aalen und zusehen, wie die Fundamente und das Hauptgeschoß entstanden.“*

Als Architekten für die Siegerlandhütte hatte man Regierungsbaumeister Fritz Spiegelberg, den Vater eines unserer späteren Vorsitzenden gewinnen können. Spiegelberg stammte ursprünglich aus Ostpreußen. Im Dienste des preußischen Staates wurde er 1920 nach Siegen versetzt, wo er sich 1922 als Architekt selbständig machte und bedeutende Bauwerke schuf. Als Mitglied der Sektion Siegerland, der er bald nach seiner Übersiedelung beigetreten war, stellte er sich gerne in den Dienst seines Vereins und entwarf mit der Siegerlandhütte wohl sein markantestes und schönstes Gebäude.



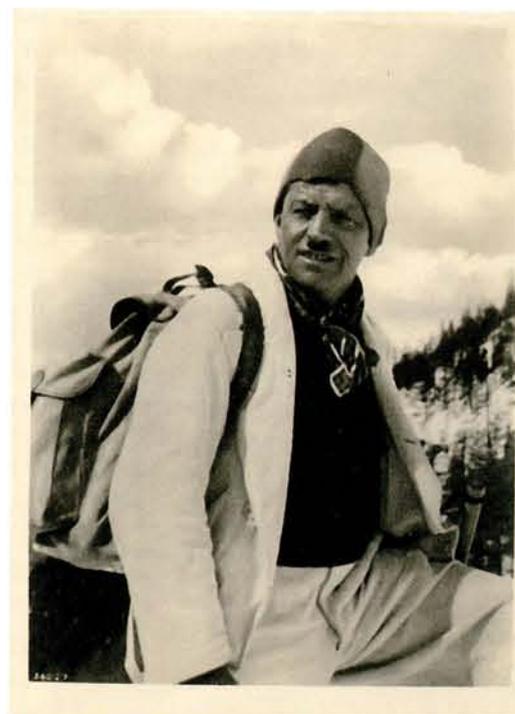
Die herausgeputzte Siegerlandhütte empfängt zur Einweihungsfeier ihre Gäste

Das Jahr 1928 brachte insgesamt einen außerordentlich günstigen Sommer, der es erlaubte, die Hütte im Rohbau fertigzustellen. Der weitere Ausbau erfolgte dann so zügig, daß das neue Bergsteigerheim bereits im Winter 1929/30 von Mitgliedern benutzt werden konnte. Die offiziellen Einweihungsfeierlichkeiten fanden dann vom 9. bis 10. August 1930 statt. Vermutlich mit Bedacht hatte man das gleiche Datum wie bei der seinerzeit ausgefallenen Feier zur Einweihung der Marburg-



Immer ein gemütliches Plätzchen, der Kachelofen.

Zweite Person von links, der Architekt der Siegerlandhütte, Fritz Spiegelberg



Josef Schöpf, der legendäre „Knofele“ (erster Hüttenwirt der Siegerlandhütte)

Siegener Hütte gewählt. Den nachfolgenden Bericht über die Einweihung der Siegerlandhütte entnehmen wir in Auszügen dem Jahresbericht der Sektion für das Jahr 1930.

*„Schartiger und Spiegelberg zogen schon mehrere Tage vor der Einweihung auf die Hütte, um nach dem Rechten zu sehen und die letzten Vorbereitungen zu treffen. Bei dem zu erwartenden Besuch mußte schon vorher an die Verteilung der Gäste auf die Gasthöfe und Privatwohnungen in Sölden gedacht werden. (...)“*

*Die Jugend blieb in Sölden und stieg erst am Sonntag, dem 10. August zur Hütte hinauf. Für die älteren Damen und Herren schien es ratsam, die Wanderung in zwei Abschnitten zu machen, indem sie am Samstag zum Fieglwirtshaus gingen und dort übernachteten. Sie stiegen dann am Sonntagmorgen mit den von Sölden Kommenden zur Hütte hinauf. Der Rest fand dann in Betten, teils auf Matratzen in der Hütte selbst Unterschlupf.*

*Das Wetter ließ sich nicht gut an. Die Tage vorher regnete es Bindfäden. Von Sölden aus waren nur hier und da Bergspitzen sichtbar. So sah der Vorstand mit großer Sorge dem 9. und 10. entgegen;*

denn man mußte damit rechnen, daß durch das schlechte Wetter viele abgehalten würden, und Mühe, Arbeit und Geld unnütz vertan wäre. Als der Unterzeichnete an den von liebenswürdiger Damenhand bekränzten Wegtafeln vorbei die Geispillen am Samstag erreichte, fand er das ganze Windachtal verschneit; an der Hütte kamen ihm sogar Skiläufer entgegen. (...)

Die Einweihung am Sonntag, dem 10. war von dem schönsten Wetter begünstigt. Es „strömte“ hinauf zur Hütte, und die Sonne gab ihren Segen dazu. Mehr als 30 Siegerländer versammelten sich. Mit allen Gästen waren nachmittags ungefähr 100 Leute auf der Hütte.

Kooperator Wanner aus Sölden nahm die kirchliche Weihe des Hauses vor und sprach dann erhebend über das Thema Berg und Gottesnähe. Ein Chor aus Sektionsmitgliedern sang hierzu passende Lieder.

Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen Gäste und schilderte dann in seiner Festrede die Geschichte der Sektion. Architekt Spiegelberg übergab die Schlüssel des Hauses und hob die Leistungen der einzelnen am Bau beteiligten Handwerker hervor. (...)

Dann trat die Musik in ihre Rechte. Lieder wurden verteilt und gesungen. Sogar das Tanzbein wurde geschwungen, und es soll sehr spät gewesen sein, als endlich, endlich die Hüttenruhe kam. (...)

Abschließend darf hier wohl noch einmal bemerkt werden, daß das Fest zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufen ist. Nicht die geringste Mißstimmung ist beobachtet worden. Sektionsmitglieder wie Gäste waren nur des Lobes voll und voll Begeisterung für die schöne Siegerlandhütte. Der Unterzeichnete hat nur den einen Wunsch, daß alle die, die am 10. August 1930 nicht kommen konnten, den Besuch in diesem oder einem der nächsten Jahre nachholen. Es lohnt sich.

Dr. W. Reipen“

Nachzutragen bleibt, daß es zeitlos gültige Aussagen gibt. Die beiden letzten Sätze von Dr. Reipen können deshalb aus heutiger Sicht nur dick unterstrichen werden.



Die Siegerlandhütte um 1930

## Klein aber fein

### Das Arbeitsgebiet der Sektion Siegerland

Nachdem sich unsere Sektion entschlossen hatte, im oberen Windachtal der Stubaier Alpen eine Hütte zu errichten, wurde uns in Abstimmung mit der Sektion Hildesheim am 26. März 1925 vom damaligen Hauptausschuß des De. u. Oe. A.V. unser heutiges Arbeitsgebiet zugewiesen, das wie folgt beschrieben werden kann:

Seine Begrenzung verläuft von der Einmündung des Gaisbaches in die Windache in ostnordöstlicher Richtung über den Gaiskogel, die Pfaffschneide und das Zuckerhüt zum Wilden Pfaff. Dort knickt sie scharf nach Süden ab und folgt dem Alpenhauptkamm, der die heutige Staatsgrenze zwischen Österreich und Italien bildet, über Sonklarspitze und Hohes Eis zur Schwarzwandspitze, zieht weiter in südwestlicher Richtung über Namlosen, Beillöcherspitze, Scheiblehnskogel zum Hohlkogel, um danach in westlicher, zuletzt wieder südwestlicher Richtung über Hinteren und Vorderen Kitzkogel das Jochköpfl zu erreichen. Hier verläßt die Begrenzung unseres Arbeitsgebietes die Staatsgrenze und verläuft über den Schrakogel und dessen Nordgrat, später dessen Nordwestflanke hinunter ins Windachtal zum Ausgangspunkt der Beschreibung.

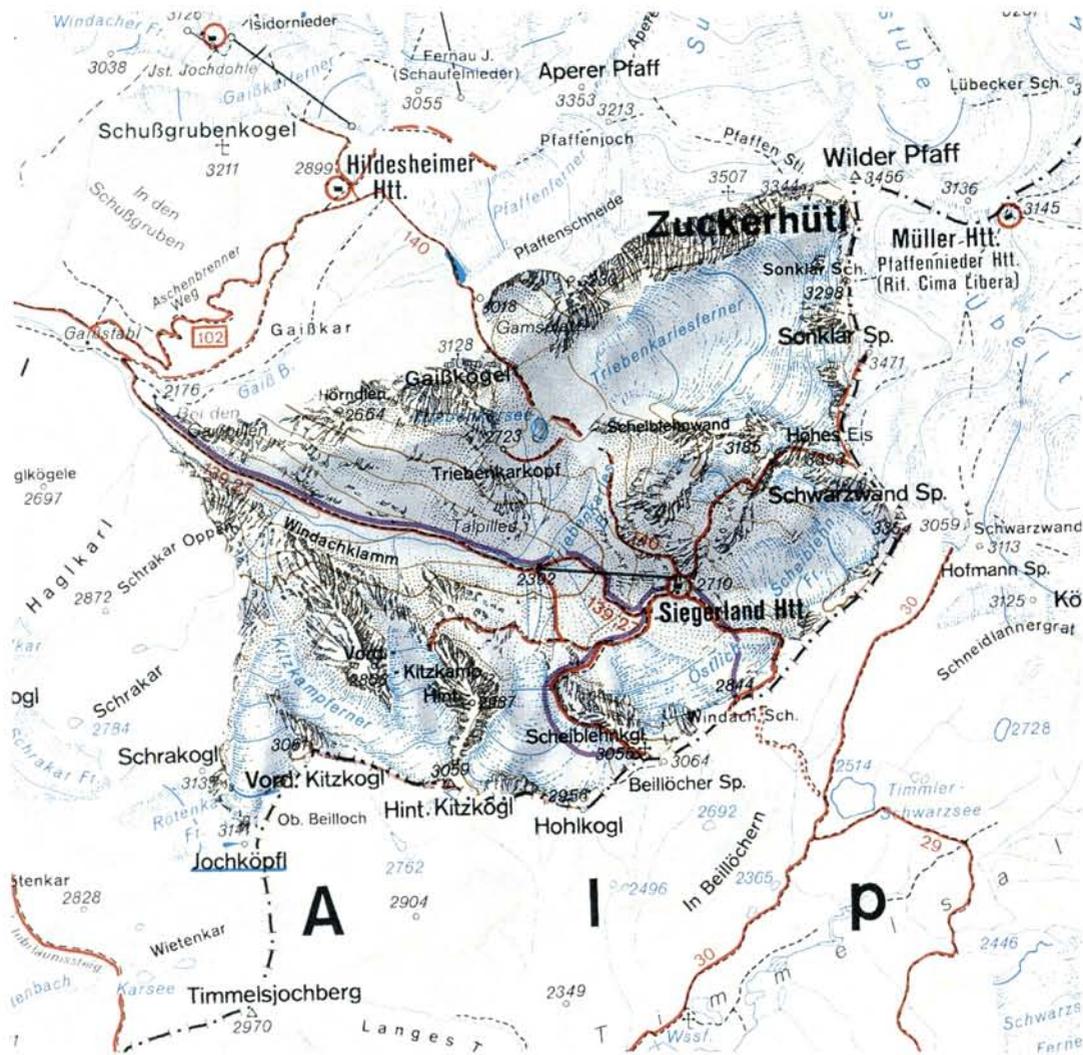
Diese Beschreibung der Umrahmung unseres Arbeitsgebietes zählt gleichzeitig alle unsere Berge auf. Deren Namengebung hat sich zum Teil erst sehr spät, vermutlich erst in oder nach den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts gefestigt. So

beklagt Franz Schartiger in seinem 1930 herausgegebenen Führer des Arbeitsgebietes der Sektion Siegerland „Ein unbekanntes Gebiet in den Stubaier Alpen“ „ein wüstes Durcheinander der Namengebung im Windacher Kamm“ in den ein-



zelnen Karten. Schartiger hat versucht, mit Hilfe des Bergführers Josef Schöpf, dem ersten Hüttenwirt der Siegerlandhütte und damals wohl besten Kenner des Gebietes, die Bergnamen des Windachkammes festzulegen. Es ist ihm nur teilweise gelungen. So schlägt er z. B. in seiner Kartenskizze für den heute amtlich als „Hinteren Kitzkogel“ bezeichneten Berg den Namen „Hohlkogel“ vor, während der Gipfel, der heute diesen Namen trägt, offenbar als zu unbedeutend angesehen wird und deshalb unbenannt bleibt. Das Jochköpfl, in einigen Karten schon so benannt, betrachtet er offenbar nicht als eigenständigen Berg sondern als Gratschulter des Schrakogels.

Ähnlich ungenau wie die Namensgebung waren in den 30er Jahren auch noch die Höhenangaben der Berge. Sie sind es teilweise noch heute. So hält sich für unsere Siegerlandhütte in einigen



Das Arbeitsgebiet der Sektion rund um die Siegerlandhütte (Ausschnitt aus der Karte WKS 8 Passeiertal - Timmelsjoch - Jaufenpaß von freytag & berndt, Maßstab 1 : 50 000).

Veröffentlichungen hartnäckig die falsche Höhe von 2 720 Meter.

Mit der Aufteilung des Alpenraumes in Arbeitsgebiete regelte der De. u. Oe. A.V. unter anderem das Verhältnis der Sektionen untereinander. Beim Bau von Wegen und anderen Erschließungsmaßnahmen, die in der frühen Zeit des Alpenvereins einen besonders hohen Stellenwert hatten, sollte man sich möglichst nicht gegenseitig ins Gehege kommen. Die Arbeitsgebiete boten auch die Gewähr dafür, daß die zu errichtenden Hütten in der Regel einen vernünftigen

Abstand untereinander einhielten, damit nicht eine ungesunde Konkurrenz durch allzu große räumliche Nähe untereinander entstände.

In rein juristischem Sinne hatten die Arbeitsgebiete dagegen wohl nie eine Bedeutung. Wollte eine Sektion eine Hütte errichten, so mußte sie auch schon früher das betroffene Grundstück vom jeweiligen Besitzer erwerben oder anpachten, und für den Bau selbst waren auch damals schon behördliche Genehmigungen erforderlich. Für Wegebauten mußten mindestens die Genehmi-

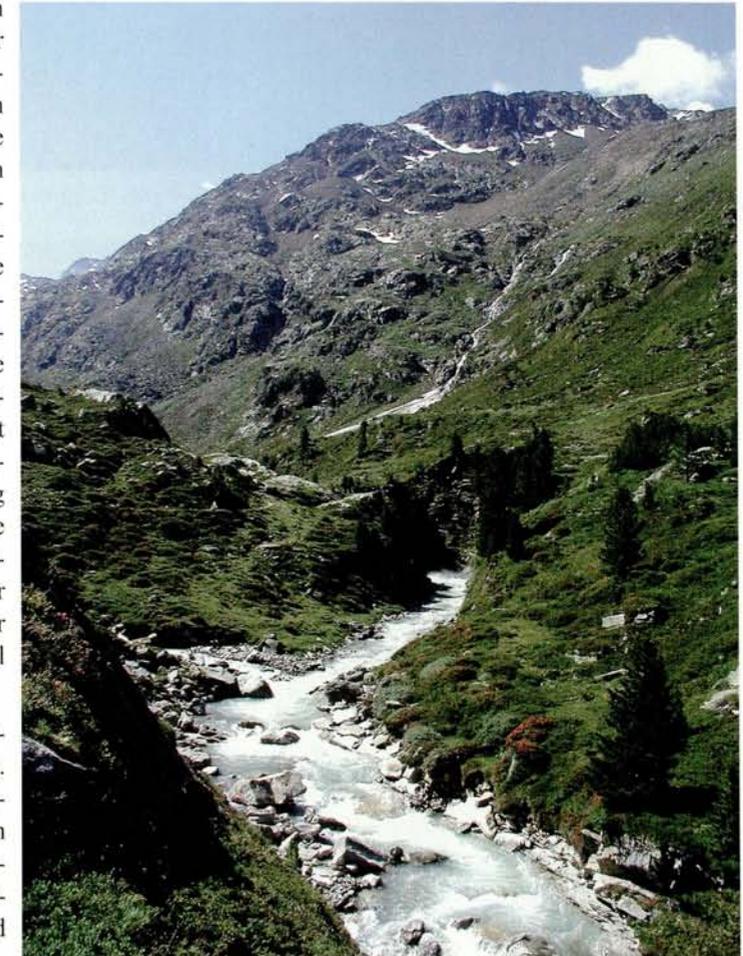
gungen der Grundstückseigentümer eingeholt werden. Die formellen Dinge ließen sich früher aber vermutlich viel lockerer als heute regeln, sahen doch Behörden wie auch die einheimische Bevölkerung in jedem Hütten- und Wegebau eine willkommene Tourismusförderung in der jeweiligen Region. Anders kann man es sich jedenfalls nicht erklären, daß Hüttenbauten vom ersten Entwurf bis zur Fertigstellung oft kaum zwei Jahre dauerten.

Heute werden keine Hütten mehr gebaut, neue Wege nur noch in Ausnahmefällen. Arbeitsgebiete haben nicht mehr die zentrale Bedeutung wie früher; die Erschließung der Alpen ist abgeschlossen, jedenfalls in der Form, wie sie sich der Alpenverein von Beginn an vorgestellt hatte. Aber es sind in den letzten Jahrzehnten andere „Erschließer“ auf den Plan getreten. Meist alpenferne Investoren versuchen durch den Bau von Liften und Seilbahnanlagen, Sporthotels und Wintersporttrummelplätzen das große Geld zu machen. Und nicht selten sind es leider oft auch die Bewohner der Alpentäler selber, die auf diesen Zug springen, nicht begreifend, daß sie durch die mit dem Bau der Anlagen verbundenen Naturzerstörungen ständig an dem Ast sägen, auf dem sie sitzen. Sölden bietet dafür ein gutes Beispiel, denn fast jedes Jahr hören wir aufs neue, daß der Sommertourismus wieder einmal zurückgegangen sei.

Gottlob ist in unserem Arbeitsgebiet die Welt noch in Ordnung. Hier gibt es abgesehen von unserer Hütte und von wenigen Wegen keinerlei menschliche Eingriffe in die Natur. Das Gebiet zwischen der Siegerlandhütte und dem Timmelsjoch gehört zu den einsamsten in ganz Tirol. Franz

Schartiger schreibt 1930, daß die Sektion Siegerland bei der damaligen Auswahl des Windachtals aus verschiedenen vom Hauptausschuß vorgeschlagenen Arbeitsgebieten nicht ahnte, „welche alpine Perle ihr damit zugefallen war“. Diese Perle zu schützen und zu erhalten muß uns allen Verpflichtung und Vermächtnis sein.

Über Tourenmöglichkeiten in unserem Arbeitsgebiet informiert ausführlich Dieter Freigangs Führer „Das Tourengebiet der Siegerlandhütte“, der in unserer Geschäftsstelle erworben werden kann.



Von links mündet der Gaisbach in die Windache



Scheiblehngogl (rechts) und Beillöcherspitze (links) unweit der Siegerlandhütte



Blick von der Siegerlandhütte über das Windachtal zum Geigenkamm.

## Alpenverein in dunkler Zeit

### Die Sektion Siegerland eine Insel der Glückseligen?

Zu der Zeit, als die Siegerlandhütte eingeweiht wurde, steuerte die Weltwirtschaftskrise auf ihren Höhepunkt zu. Wieder einmal legte sich grenzenlose Not über das Land; viele Menschen wußten nicht mehr ein und aus.

Auch im Siegerland herrschte Not, aber sie nahm nicht das Ausmaß an wie in den großen industriellen Ballungsgebieten Deutschlands. Die meisten Menschen hier hatten ihr kleines Stück Land, eine Ziege oder gar eine Kuh, sie hatten ihren Hauberg, der ihnen vieles gab, was sie zum Leben brauchten. Und sie waren fleißig. Die Fabrikbesitzer besaßen - oft durch christliche Traditionen geprägt - zumeist ein soziales Verantwortungsgefühl ihrer Arbeiterschaft gegenüber und waren nicht ausschließlich auf Gewinnmaximierung ausgerichtet.

Bis zum Beginn des Krieges 1939 stieg unsere Mitgliederzahl auf 330. Im Rückblick läßt sich feststellen, daß sich in jenen Jahren in der Sektion Siegerland erste Anzeichen für einen Wandel in der Mitgliederstruktur bemerkbar machten. War es seit unserer Gründung das Besitz- und Bildungsbürgertum, welches als Stütze des Vereins angesehen werden konnte, so fanden nun zunehmend Frauen und Männer aus dem Bereich der Arbeiterschaft, der Angestellten und Beamten den Weg zur Sektion Siegerland, eine Entwicklung, die sich nach dem Kriege verstärkt fortsetzte und uns letztlich zum heutigen pluralistischen Volksverein brachte. Wen wundert es, daß sich der Kreis der Besucher unserer neuen Siegerlandhütte schon damals nicht nur auf die soziale Oberschicht beschränkte. In den schwierigen 30er Jahren haben viele Siegerländer dort oben im Hochgebirge schöne Tage erlebt.

Zu Hause, im heimatlichen Siegerland, pflegte man ein reges Vereinsleben. Man traf sich regelmäßig in der Gesellschaft Erholung zum Erfahrungsaustausch oder einfach nur zum Reden. Die bereits früher veranstalteten Lichtbildervorträge fanden

nun eine so gute Resonanz, daß man sie in der größeren Aula des Mädchengymnasiums (das heutige Medienhaus Lyz in der St.-Johann-Straße in Siegen) durchführen mußte. Vor allen Dingen aber erfreute man sich gemeinsamer Wanderungen im Siegerland sowie im benachbarten Sauerland und im Westerwald. Das Wandern hatte damals - insbesondere bei jungen Leuten - einen wesentlich höheren Stellenwert als heutzutage.

Mit dem Beginn des Krieges 1939 wurde es schwieriger, das Vereinsleben aufrecht zu erhalten. Geling dies auch noch mit Einschränkungen bis 1942, so erloschen danach alle möglichen Aktivitäten. Bergsteigen erfolgte nun nur noch für kriegerische Zwecke. Nicht nur an der Front, auch in der Heimat verloren in jenen unseeligen Jahren viele unserer Mitglieder ihr Leben.

Man kann wohl annehmen, daß die Weltwirtschaftskrise Anfang der 30er Jahre der von Beginn an kränkelnden Weimarer Republik den finalen Todesstoß versetzt hatte. Die Politik driftete mehr und mehr nach rechts, und nach der endgültigen Machtergreifung der Nationalsozialisten wurden die letzten Reste der bürgerlichen Freiheiten eliminiert. Damit war es auch mit der Freiheit des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins vorbei. Sicher, deutsch-national gesinnt waren die meisten seiner Mitglieder schon lange gewesen (wer war das nicht in den 20er Jahren?), aber eine nationalsozialistische Grundhaltung kann man wohl nur den wenigsten unterstellen. Nun hatte man einen Staat, den man nie gewollt hatte, den sich vorher wohl auch niemand hatte vorstellen können.

In dieser Situation galt es, dem Verein ein Minimum an Eigenständigkeit zu erhalten, indem man eine unvermeidliche „Gleichschaltung“ akzeptierte. Dieses Minimum an Eigenständigkeit war dann allerdings, wie es scheint, nur auf Sektionsebene möglich; der Hauptverein wurde eine national-



haftung zu entgehen. Nicht definitiv gesichert, aber durch Indizien belegt, sind Bestrebungen der Nationalsozialisten, Dr. Reipen als Vorsitzenden der Sektion Siegerland abzulösen, was aber offenbar an der Integrität seiner Person scheiterte. Dr. Reipen wurde später wegen seiner Verdienste und wegen seiner aufrechten Haltung von unserer Sektion mit der Ehrenmitglieds-

chaft geehrt. Ehrungen erfuhr er aber auch von anderer Seite, so von Papst Pius XII mit der Komtur des Ordens vom Hl. Gregorius. Nach glaubwürdiger Aussage unserer langjährigen Hüttenwirtin Judith Falkner hat es auf unserer Siegerlandhütte zu keiner Zeit nationalsozialistische Schulungen, Versammlungen oder Ausbildungsveranstaltungen gegeben, wie sie anderenorts regelmäßig durchgeführt wurden. Die einzige Konzession an die Nationalsozialisten war offenbar das Hissen der Hakenkreuzfahne vor der Hütte.

Die Sektion Siegerland hat sich bis zuletzt gegen die Einfügung des ominösen „Arierparagraphen“ in ihre Satzung gewehrt. Dieser Paragraph, den andere deutsche Sektionen nach 1925 sowie mehrere österreichische Sektionen schon vorher eingeführt hatten, verwehrt u. a. Juden den Beitritt in die jeweilige Sektion. In der ersten Satzung der Sektion Siegerland als „Eingetragener Verein“ von 1925 ist festgelegt und später sinngemäß fortgeschrieben, daß „jede reichsdeutsche Person“ Mitglied bei uns werden konnte. Daß nach den Nürnberger Gesetzen von 1935 Juden des Reichsbürgerrechtes verlustig gingen und somit faktisch nicht mehr Mitglied in unserem Verein werden konnten, ist der Sektion Siegerland nicht anzulasten.

Einige unüberprüfbar, aber in unserer Sektion Siegerland nicht anzulasten. Einiges unüberprüfbar, aber in unserer Sektion Siegerland nicht anzulasten. Einiges unüberprüfbar, aber in unserer Sektion Siegerland nicht anzulasten.

Einiges unüberprüfbar, aber in unserer Sektion Siegerland nicht anzulasten. Einiges unüberprüfbar, aber in unserer Sektion Siegerland nicht anzulasten. Einiges unüberprüfbar, aber in unserer Sektion Siegerland nicht anzulasten.

Einiges unüberprüfbar, aber in unserer Sektion Siegerland nicht anzulasten. Einiges unüberprüfbar, aber in unserer Sektion Siegerland nicht anzulasten. Einiges unüberprüfbar, aber in unserer Sektion Siegerland nicht anzulasten.

Einiges unüberprüfbar, aber in unserer Sektion Siegerland nicht anzulasten. Einiges unüberprüfbar, aber in unserer Sektion Siegerland nicht anzulasten. Einiges unüberprüfbar, aber in unserer Sektion Siegerland nicht anzulasten.

Einiges unüberprüfbar, aber in unserer Sektion Siegerland nicht anzulasten. Einiges unüberprüfbar, aber in unserer Sektion Siegerland nicht anzulasten. Einiges unüberprüfbar, aber in unserer Sektion Siegerland nicht anzulasten.



Hüttenleben in früherer Zeit

Einiges unüberprüfbar, aber in unserer Sektion Siegerland nicht anzulasten. Einiges unüberprüfbar, aber in unserer Sektion Siegerland nicht anzulasten. Einiges unüberprüfbar, aber in unserer Sektion Siegerland nicht anzulasten.

Einiges unüberprüfbar, aber in unserer Sektion Siegerland nicht anzulasten. Einiges unüberprüfbar, aber in unserer Sektion Siegerland nicht anzulasten. Einiges unüberprüfbar, aber in unserer Sektion Siegerland nicht anzulasten.



Nach der Bergtour



Start in den Hüttenurlaub 1938

Die Tatsache, daß nicht wenige Männer des Alpenvereins ihren obligatorischen Kriegsdienst freiwillig bei den Gebirgsjägern ableisteten, kann als Ausdruck der Hoffnung gewertet werden, dem Unumgänglichen einige weniger unangenehme Seiten abgewinnen zu können.

Bei dem nach dem Kriege von den Alliierten durchgeführten sogenannten „Entnazifizierungsverfahren“ galten alle maßgeblichen Leute im Verein, sofern sie sich diesem Verfahren unterziehen mußten, als „Entlastete“, in Ausnahmefällen als „Mitläufer“. Im Zuge dieses Verfahrens war u. a. auch verfügt worden, daß niemand mehr eine Vereinsfunktion ausüben durfte, der vorher Mitglied in der NSDAP oder einer ihrer Unter-

organisationen war. Die Sektion Siegerland konnte nach 1945 unter ihrem bisherigen Vorsitzenden Dr. Reipen weiter bestehen, obwohl der Deutsche Alpenverein als Dachverband von den Alliierten verboten worden war. Dies kann letztlich ebenfalls als Beleg dafür angesehen werden, daß die Nationalsozialisten keine aktive Unterstützung durch die Sektion Siegerland oder ihre Funktionsträger erfahren haben.



Rast an der Windachscharte

## Die Sektion Siegerland hat überlebt!

### Den Blick nach vorn in eine neue Zukunft.

Das „Tausendjährige Reich“ hatte sich am 8. Mai 1945 nach nur zwölf Jahren relativ schnell, aber gar furchtbar verabschiedet. Zum vierten Male in diesem Jahrhundert legte sich grenzenlose Not über das Land. Erster Weltkrieg, Inflationszeit, Weltwirtschaftskrise, Zweiter Weltkrieg: „Diese sogenannte Wilhelminische Generation hatte ganz schön zu verkraften, was ihr die deutsche Geschichte geboten hat“, so formulierte es auf einfache Weise Hans Schartiger im Jahre 1986.

Wie ganz Deutschland, so lag auch die Stadt Siegen in Trümmern. Der Zweite Weltkrieg hatte einen hohen Blutzoll gefordert. Und trotzdem - man mag es kaum glauben - setzte unmittelbar nach Kriegsende bei der Sektion Siegerland wieder ein reges Vereinsleben ein. Edwin Nolte hatte aus den Trümmern eine leicht angekohlte Mitgliederliste gerettet. Ernst Schäfer und Wilhelm Cramer kehrten

früh und sowohl körperlich als auch geistig ziemlich unversehrt aus der Gefangenschaft zurück und begannen sofort, die verbliebenen Mitglieder zu sammeln. Man traf sich zu gemeinsamen Mittelgebirgswanderungen sowie Skitouren im folgenden Winter und suchte in der unversehrten Natur Erholung und Abstand vom grauen Alltag der schlimmen frühen Nachkriegsjahre. Bereits im Herbst 1945 bot der Rheinisch-Westfälische Sektionenverband schon wieder Lichtbildervorträge an, von denen unsere Sektion ausgiebig Gebrauch machte.

Am 4. Mai 1946 fand unsere erste Mitgliederversammlung nach dem Kriege statt. Neben der

Komplettierung des durch den Krieg dezimierten Vorstandes standen unter anderem der Beschluß einer neuen Satzung und die Festsetzung neuer Beiträge auf der Tagesordnung. Damit wurden auch die formalen Voraussetzungen für dem Weiterbestand unserer ganz auf sich gestellten Sektion geschaffen, nachdem der Deutsche Alpenverein als Dachverband von den Alliierten verboten worden war.

Unter unglaublich schwierigen Bedingungen organisierte man bereits im März 1947 eine erste Winterbergfahrt mit 10 Personen nach Garmisch-Partenkirchen und im Juli des gleichen Jahres eine Sommerbergfahrt nach Berchtesgaden.

Allmählich normalisierte sich das Vereinsleben, wengleich es für heutige Verhältnisse unvorstellbare Hindernisse zu überwinden galt. So war z. B. ein großer Teil des Siegerlandes durch zwei Zonengrenzen abgeriegelt, für deren

Überschreitung – etwa bei Wanderungen – es umständlicher bürokratischer Genehmigungen bedurfte.

Die größte Sorge der Vereinsmitglieder galt der Zukunft der Siegerlandhütte. Lange mußte man befürchten, daß sie wie unsere erste Hütte in Südtirol verloren gehen würde. Als deutsches Vermögen im Ausland (Österreich war durch Beschluß der Alliierten nach 1945 wieder als eigenständiger Staat etabliert worden) war sie beschlagnahmt und vorerst unter die Treuhänderschaft des Österreichischen Alpenvereins gestellt worden, der den Söldener Kassian Hotter als Hüttenbetreuer eingesetzt hatte. Hotter küm-



Erste Skitour nach dem Krieg



Die Wandergruppe und die Jugendgruppe in den 50er Jahren



merte sich so aufopfernd um die Hütte, als wäre sie sein Eigentum, weshalb er nach der Rückübertragung derselben an unsere Sektion, die erst im Jahre 1956 erfolgen sollte, mit der Ehrenmitgliedschaft unseres Vereins ausgezeichnet wurde.

In den ersten Nachkriegsjahren waren Besuche der Siegerlandhütte durch heimische Bergsteiger nur erschwert möglich. Für Deutsche war damals nämlich eine Einreise nach Österreich generell verboten. Auf abenteuerlichen Wegen durchs Hochgebirge gelangte man trotzdem dorthin. War man erst einmal im Land, so scheint der dortige Aufenthalt wohl keine größeren Probleme bereitet zu haben, und auch der Geldumtausch ging offenbar reibungslos vonstatten.

Im Jahre 1950 erfolgte in Würzburg die Wiedergründung des Deutschen Alpenvereins. An der feierlichen Veranstaltung haben von unserer Sektion Dr. Werner Reipen, Edwin Nolte, Wilhelm Cramer und Ernst Schäfer teilgenommen. Edwin Nolte hatte im gleichen Jahr Dr. Reipen, der 31 Jahre die Geschicke des Vereins geleitet hatte, als Ersten Vorsitzenden abgelöst.

Ganz langsam ging es im Land bergauf. Die Zeit des Improvisierens der ersten Nachkriegsjahre war zu Ende. Unsere Mitgliederzahl kletterte bis 1948 auf 375 und überstieg damit den Vorkriegsbestand deutlich. Der Verein konnte wieder optimistisch in die Zukunft blicken. Das Vereinsleben stellte sich auf Normalbetrieb ein.

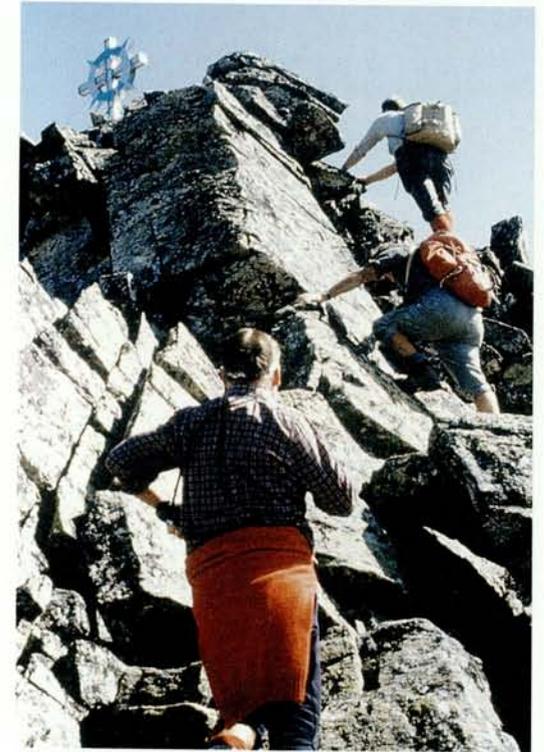


Die Siegerlandhütte um 1965

## Sechzig Jahre lang aufwärts Eine gute Zeit ohne Rückschläge

Wenn wir die letzten 60 Jahre unserer Vereinsgeschichte betrachten und diese mit der davor liegenden Zeit vergleichen, dann blicken wir auf zwei fast gleich lange, vom Inhalt her aber sehr unterschiedliche Zeitabschnitte zurück. Die erste Hälfte ist durch Katastrophen wie die Weltkriege, die Inflation oder die Weltwirtschaftskrise, aber auch durch Hochpunkte wie unsere Hüttenbauten, markant gegliedert. Das Leben unseres Vereins erfolgte in einem stetigen Auf und Ab, spiegelbildlich dem unseres Volkes. Die Sektion Siegerland war damals ein elitärer Verein von kaum mehr als 300 Mitgliedern, die sich vorwiegend aus der sozialen Oberschicht zusammenfanden.

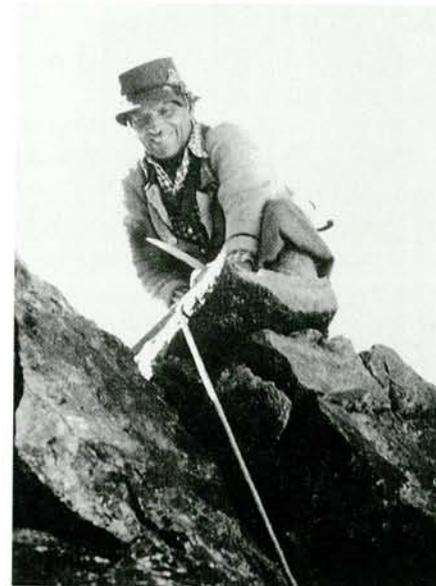
Für die Zeit nach 1945 lassen sich dagegen keine klar gegliederten Abschnitte bilden. Das Vereinsleben begann neu an einem absoluten Tiefpunkt und steuerte zunächst langsam, später intensiver aber stetig ansteigend ohne nennenswerte Rückschläge einem einzigen Höhepunkt zu, von dem wir nicht wissen, ob er in unserer Zeit



Auch hier geht's steil bergauf

schon erreicht ist, oder ob es zukünftig noch weiter aufwärts gehen wird. Das gilt für alle Bereiche unseres Vereins, angefangen bei den Mitgliederzahlen und unserer Finanzkraft bis hin zur Entwicklung unserer Siegerlandhütte, bei unserem Gruppenleben bis zu den Einzelaktivitäten unserer Mitglieder. Die Sektion Siegerland ist heute ein Volksverein mit ca. 3 500 Mitgliedern. Die zweite Hälfte unserer Vereinsgeschichte läßt sich gut in einem Kapitel erzählen.

Beginnen wir mit der Mitgliederentwicklung. 1948 hatten wir 375 Mitglieder. Bis 1960 war die 500 deutlich überschritten worden, 1978 die 1 000 erreicht. Danach ging es stürmisch aufwärts: 1988 konnten wir das 2 000. und 1999 das 3 000. Mitglied - typisch für diese Zeit, eine Familie - begrüßen. Die Steigerung wird vermutlich nicht in



Der unverwüstliche Sepp Schöpf

diesem Maße weitergehen, auch wenn wir zur Zeit die Zahl 3500 erreicht haben.

Mit den steigenden Mitgliederzahlen sind natürlich auch unsere finanziellen Möglichkeiten gewachsen. Es wird deshalb zukünftig wohl nicht mehr vorkommen, daß Vorstandsmitglieder wie Anfang der 70er Jahre dem Verein private Darlehen zur Überbrückung vorübergehender finanzieller Engpässe infolge von Bauarbeiten an der Siegerlandhütte zur Verfügung stellen müssen.



Das Team nach einem erfolgreichen Arbeitseinsatz auf der Siegerlandhütte

Der eigenen Siegerlandhütte galt von Beginn an die ganze Aufmerksamkeit unserer Mitglieder. In all den Jahren ihres Bestehens hat der Verein viel Geld in unser gemütliches Bergsteigerheim investiert, haben unsere Mitglieder in regelmäßigen Arbeitseinsätzen unendlich viele Stunden dort oben unterm Windachkamm gewerkelt. Und immer hat man, bevor man sich um Beihilfen beworben hat, zuerst auf die eigene Spenden- und Einsatzbereitschaft gesetzt. Einige markante Großinvestitionen sollen nachfolgend aufgelistet werden:



Patricia beim „Arbeitseinsatz“ (1983)

- 1952 Verbindungsweg Siegerlandhütte - Hildesheimer Hütte über das Gamsplatzl
- 1963/64 Aufstockung des Hüttenanbaus an der Nordseite
- 1967/68 Materialaufzug aus dem Talschluß des Windachtales zur Hütte
- 1970 neues Blechdach der Hütte
- 1971 restliche Aufstockung des Anbaus Nordseite (Giebel und Dach)
- 1972 – 1975 Anbau an der Ostseite der Hütte (Keller, Küche, Winterraum, Siegerlandzimmer), Modernisierung der Waschräume
- 1983 Installation eines Funktelefons
- 1987 Umbau und Modernisierung des Materialaufzuges
- 1988/89 Neubau einer Wasserversorgungs- und einer Kläranlage
- 1990 Neubau von zwei Stahlbrücken im Windachtal
- 1994 Einrichtung eines Klettergartens
- 1994/95 Elektrifizierung der Hütte
- 1997 Neuer Kachelofen im Tagesraum
- 1999 Neues Hüttendach
- 2003 Renovierung der Küche einschließlich neuem Herd

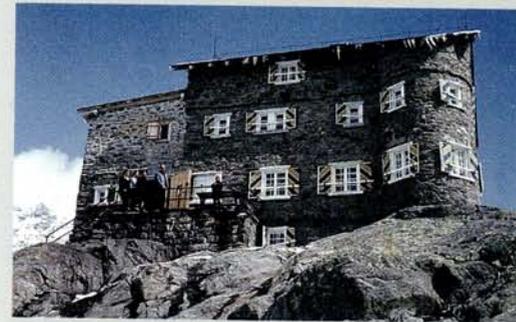
## Die Siegerlandhütte im Wandel der Zeiten



Die Einweihung am 10. August 1930



Im Sommer 1932



Aufstockung des Hüttenanbaues 1963



Sommer 1965



Einweihung des Materialaufzuges 1968



Restliche Aufstockung des Giebels mit Dach 1971



1972 wurde mit dem Küchenanbau begonnen



Da steht es nun, unser Schmuckstück

... und was wurde alles gewerkelt:



## Ein Traum wurde wahr

Endlich ein eigenes Sektionsheim in Siegen

Unbeschadet der Tatsache, daß unsere Aktivitäten vorwiegend in der freien Natur ausgeübt werden, bestand in unserem Verein von Anfang an Bedarf an geeigneten Räumen für Ausbil-

haft steigende Mitgliederzahlen für wachsende Probleme. So verwundert es nicht, daß im Verein mit der Zeit der Ruf nach eigenen Räumlichkeiten immer lauter wurde. In der Mitglie-



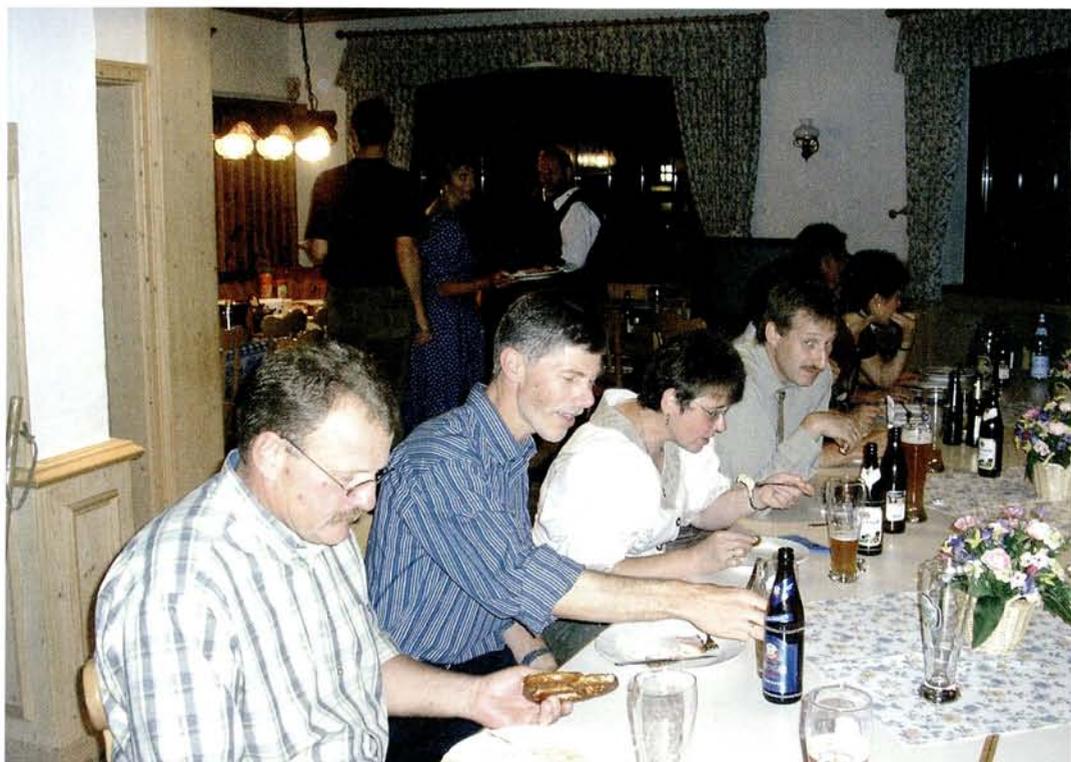
Die Geschäftsstelle mit ihren guten Seelen Lotti und Monika

dung, Vorträge, Gruppentreffen usw. Wir erwähnten schon im ersten Kapitel, daß in unseren frühen Jahren das Liedertafelzimmer in der Gesellschaft Erholung als Treffpunkt für informative Zusammenkünfte diente. Später traf man sich in Gastwirtschaften oder angemieteten Räumen, wobei immer gewisse Unzulänglichkeiten hingenommen werden mußten.

Bis in die 1970er Jahre hinein war es noch problemlos möglich, die Verwaltung und den Geschäftsbetrieb der Sektion in Privathäusern durchzuführen. Doch danach sorgten sprung-

dersammlung des Jahres 1981 wurde dann erstmalig eine Resolution beschlossen, die den Vorstand beauftragte, „nach einem für die Arbeit und die Treffen der Gruppen geeigneten Raum im Nahbereich der Stadt Siegen zu suchen“.

Es sollten aber noch fünfzehn Jahre vergehen, bis dieser Auftrag erfolgreich abgeschlossen werden konnte, fünfzehn Jahre, in denen sich der Vorstand in vielen Sitzungen mit diesem Thema beschäftigte und zahlreiche Objekte besichtigte, Jahre des Suchens, des Prüfens, des



Ein schöner großer Gruppenraum lädt zu vielerlei Veranstaltungen ein

Ablehnens. Im Jahre 1996 fanden wir mit dem Haus Nr. 76 in der Siegener Leimbachstraße, einer ehemaligen Gastwirtschaft, endlich ein geeignetes Objekt, welches wir erwerben konnten. Mit einem nie für möglich gehaltenen Elan gelang es einer kleinen, aber ungemein engagierten Gruppe aus unserer Mitgliederschaft, das Haus in kürzester Zeit gründlich zu renovieren und teilweise umzubauen. Die Finanzierung des Kaufpreises, des Umbaus und der Renovierung erfolgte durch Auflösung von Rücklagen, ein gutes Spendenaufkommen sowie die Aufnahme eines Darlehens, das aber zwischenzeitlich schon wieder getilgt werden konnte.

Das Sektionsheim ist recht zentral gelegen und für unsere Bedürfnisse gut ausgelegt. Im Erdgeschoß befinden sich ein großer Gruppenraum, eine Küche sowie die Toilettenanlagen. Im Obergeschoß haben die Geschäftsstelle und der Ausrüstungsverleih großzügige Räumlichkeiten er-

halten. Hier befinden sich außerdem noch zwei weitere Räume, die auch von kleineren Gruppen genutzt werden können. Das Dachgeschoß ist das Reich der Jugend und der Kletterer. Neben einem Gruppen- und einem Schulungsraum ist der größte Teil des Dachbodens zu einem Kletterraum ausgebaut worden, dessen Trainingsmöglichkeiten zwar eher als bescheiden angesehen werden können, doch die Erfolge unserer Sportkletterer in der jüngsten Vergangenheit können sich trotzdem sehen lassen.

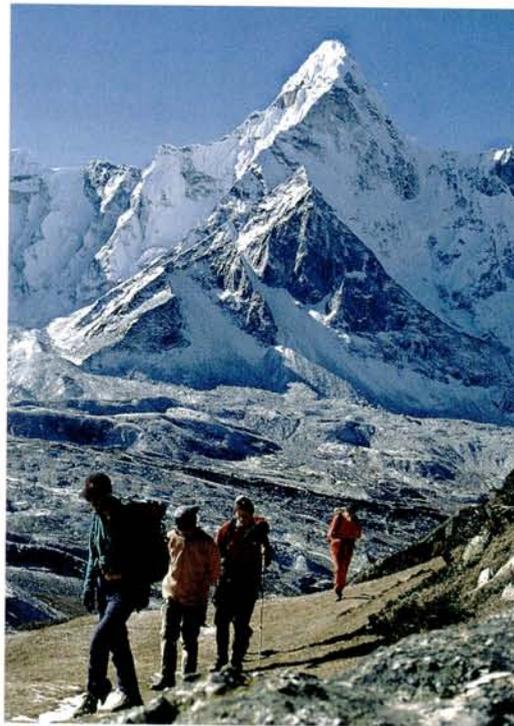
Insgesamt können wir feststellen, daß durch das Sektionsheim unser Vereinsleben in einem Ausmaß belebt worden ist, wie wir es uns früher nicht haben vorstellen können. Ähnliches läßt sich von unserer neuen Kletterwand sagen, die unser Verein Ende 2003 in der Niederscheldener Rundturnhalle errichtet hat. Doch dazu Näheres im nächsten Kapitel.

## Und unsere Mitglieder?

Zwischen Siegesquelle und Himalaja aktiv!

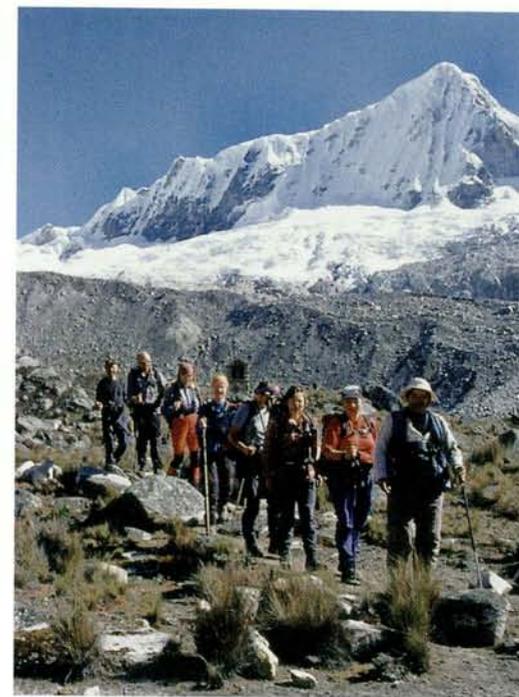
Besser, als es die Siegener Zeitung einmal in dieser Schlagzeile formulierte, kann man es eigentlich nicht ausdrücken.

Waren es früher vorwiegend die Berge Österreichs (was vor dem Ersten Weltkrieg Südtirol einschloß), so steht uns heute die ganze Welt offen.



Unterwegs in Nepal

Wachsende Freizügigkeit und ein spätestens in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts einsetzender und stetig zunehmender Wohlstand schufen der breiten Masse der Bevölkerung Reismöglichkeiten in einem früher nie gekannten Ausmaß. Die satzungsmäßige Aufgabe des Vereins, die bergsteigerische Ausbildung zu gewährleisten, erlangte damit eine wachsende Bedeutung. Waren es in früheren Jahren oft externe Bergführer, deren Dienste die Mitglieder in Anspruch nahmen, so wurden diese in der Folgezeit mehr und mehr durch fähige Fach-

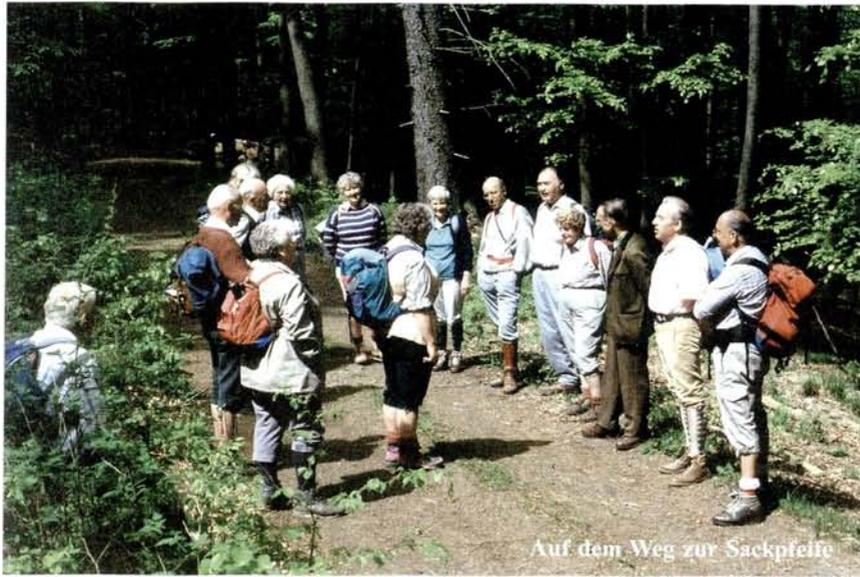


Auf Inka-Spuren in Peru

leute aus der Sektion ersetzt. Heute sind es 25 geprüfte Fachübungs- und Wanderleiter, die uns zur Verfügung stehen und die verantwortlich zahlreiche der anspruchsvolleren Touren unserer Mitglieder leiten.

Es würde den Rahmen dieser Chronik sprengen, wollte man versuchen, auch nur die herausragenden Unternehmungen unserer Mitglieder, die zu allen Zeiten unserer 125-jährigen Geschichte als Bergsteiger Großes geleistet haben, aufzulisten. Dieses Kapitel soll sich deshalb vorwiegend auf die Entwicklung unseres Gruppenlebens beschränken.

Über unser Vereinsleben in der Zeit vor 1930 wissen wir nur sehr wenig. Man traf sich regelmäßig in der Gesellschaft Erholung zu Vorträgen und zum Erfahrungsaustausch. Reisen in die Alpen waren noch umständlich, kostspielig und zeitaufwendig. Bergaktivitäten fanden deshalb fast nur während des jährlichen Sommerurlaubs statt.



Auf dem Weg zur Sackpfelze

tionsproblem, das zu den Turbulenzen führte; vermutlich vollendete sich in jenen Jahren aber auch der in den 30er Jahren begonnene und in einem früheren Kapitel bereits angesprochene Wandel in der Mitgliederstruktur unseres Vereins. Die Hochtourengruppe kann seit 1966 unter verschiedenen Leitern auf wechselnde Erfolge zurückblicken. Sie hatte aber

Ein Gruppenleben, wie wir es heute kennen, kam wohl erst 1937 in Gang, als Ernst Schäfer und Wilhelm Cramer zusammen mit einem Freundeskreis von jungen Leuten in unseren Verein eintraten und hinfort alle gemeinsamen Aktivitäten unter dem Dach des Alpenvereins durchführten. Aus dieser anfänglichen Jugendgruppe entwickelte sich spätestens nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges unsere bis zum heutigen Tage erfolgreiche Wandergruppe, die lange Zeit alle Aktivitäten unserer Sektion auf sich vereinigte.

Mitte der 1960er Jahre kam es im Verein zu nicht unerheblichen Meinungsverschiedenheiten, u.a. über die zukünftige Entwicklung der Siegerlandhütte, in deren Gefolge sich im Januar 1966 die Hochtourengruppe gründete. Es war offenbar ein Genera-

seit jeher damit Probleme, daß besonders unsere erfahreneren Bergsteiger oft nicht bereit waren, sich in ein starres Gruppenleben einbinden zu lassen.

Dr. Willibald Röhr, der 1954 Edwin Nolte als Ersten Vorsitzenden abgelöst hatte, übergab sein Amt im Februar 1968 an Gunther Spiegelberg. Zusammen mit Spiegelberg trat ein fast komplett ausgetauschter Vorstand an, der neuen Schwung in den Verein brachte und ihm entscheidende Im-



Aufwärts zum Taubensteinsattel (Mangfallgebirge)

pulse gab. Es folgten Jahre eines starken Mitgliederwachstums, die dem Vorstand besonders in organisatorischer Hinsicht viel abverlangten.

Wachsende Mitgliederzahlen und zunehmende Ausdehnung in der Fläche bewirkten 1981 die Gründung einer Ortsgruppe in Hachenburg. Diese Ortsgruppe führt - bedingt durch die große räumliche Entfernung von Siegen - weitgehend ein Eigenleben und vereinigte in der Vergangenheit mit wechselnden Schwerpunkten alle Aktivitäten einer Wander-, Familien- und Hochtourengruppe auf sich. Vorläufiger Höhepunkt in ihrem Gruppenleben war im Jahre 1999 die Einweihung einer großzügigen Kletterwand, die in Koopera-

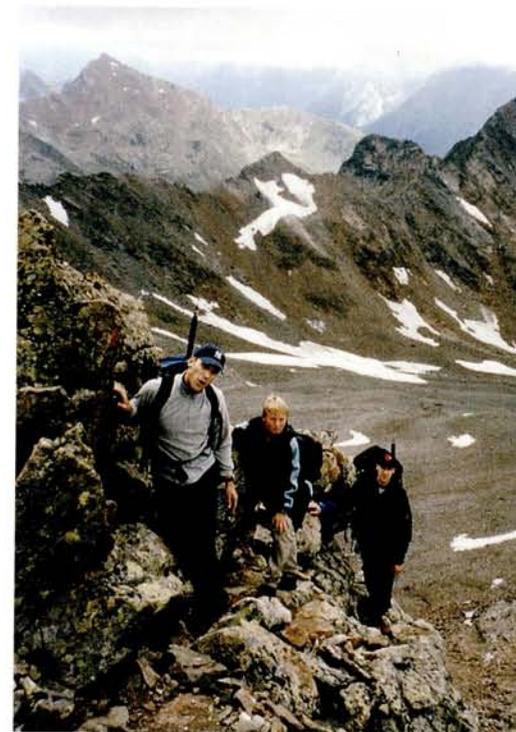


Für gute Hüttenstimmung sorgt Hans-Hermann mit der Verbandsgemeinde Hachenburg in der dortigen Rundturnhalle errichtet wurde.

Ähnlich wie in Hachenburg ist die Ortsgruppe Dillenburg strukturiert, die im Jahre 1992 gegründet wurde und deren Einzugsgebiet den ehemaligen Dillkreis einschließlich seiner Randgebiete umfaßt.

Ebenfalls im Jahre 1992 wurde die Bergfahrten-Gruppe gegründet. Der Kern deren Mitglieder hatte schon seit 1986 gemeinsame Bergwanderwochen erlebt. Die Gruppe führt diese Aktivitäten weiterhin fort und veranstaltet außerdem regelmäßige Gruppenabende und Wanderungen in der Heimat.

Klettern war von Beginn an unverzichtbarer Bestandteil aller bergsteigerischen Aktivitäten und wurde in allen Gruppen praktiziert. Übungsmöglichkeiten fanden unsere Mitglieder, wenn auch in bescheidenem Rahmen, in der näheren Umgebung, z. B. an den Bruchhäuser Steinen. Das änderte sich, als Ende der 1980er Jahre durch eine überzogene Naturschutzpolitik nahezu alle heimischen Felsen für Kletterer gesperrt wurden. Dies bedeutete zwangsläufig das Aus für alle



Aufstieg zur Sonklarspitze



Vorsitzender Helmut Schröder weihet die neue Kletterwand ein

möglichen Aktivitäten unserer Klettergruppe, die als lockerer Zusammenschluß innerhalb der Hochtourengruppe seit langem bestand. Trotzdem gelang es 1995, die Klettergruppe neu zu beleben, indem man das Klettern z. B. an Bruchsteinwänden alter Eisenbahnbrücken und anderer Bauwerke, aber auch an weiter entfernten, noch freien Felsen praktizierte. In dieser Situation traf es sich gut, daß die Sektion ein Jahr später das Haus Leimbachstraße 76 in Siegen erwerben und zum Sektionsheim umbauen konnte. In Eigenleistung schufen die Kletterer im Dachgeschoß eine Kletterwand, die zwar keine große Höhe aufzuweisen hat, aber doch so gute Übungsmöglichkeiten bietet, daß einige Mitglieder in der relativ jungen Disziplin „Sportklettern“ überregionale Erfolge vorweisen können, so wurde Daniel Jung z.B. 2004 Deutscher Meister.

Mit der Zeit wurde es für die Kletterer auf dem "Ollern" des Sektionsheimes zu eng. Nachdem mit Hilfe der Stadt Siegen mit der Rundturnhalle in Niederschelden ein geeigneter Raum gefunden worden war, faßte die Mitgliederversamm-

lung des Jahres 2003 den Grundsatzbeschuß zum Neubau einer größeren Kletterwand. Nach umfangreichen Planungsarbeiten wurde die Wand am Ende des gleichen Jahres installiert. Dafür wurden neben den Kosten von ca. 60 000 €, die außer einem Beihilfeanteil von 6 000 € von der Sektion allein aufgebracht wurden, etwa 1 500 ehrenamtliche Arbeitsstunden aufgewendet. Auf einer Fläche von 180 m<sup>2</sup> können nun mit Hilfe der ca. 1 000 angeschraubten Griffe 25 Routen in den verschiedensten Schwierigkeitsgraden geklettert werden.

Jugendgruppen bzw. Jungmannschaften hat es - mit gewissen Unterbrechungen - seit langer Zeit gegeben. Es sei in diesem Zusammenhang z. B. auf die Gründerzeit der heutigen Wandergruppe verwiesen. Eine Blütezeit erlebte die Jugend auch Mitte des vorigen Jahrhunderts unter Siegfried Krause und Bernhard Ludewig. Bei allen Erfolgen war es aber ein stetiges Auf und Ab, das



Reges Treiben an unserer Kletterwand in der Rundturnhalle in Niederschelden

immer nach dem gleichen Muster ablief: Eine Gruppe findet sich zusammen, blüht auf, die Mitglieder werden erwachsen, die Gruppe zerfällt. Nach einiger Zeit ergreift erneut jemand die Initiative, und alles beginnt von vorne.

Ähnlich verhält es sich mit den Familiengruppen. Auch hier sei erwähnt, daß sowohl die Wandergruppe als auch die Hochtourengruppe zu gewissen Zeiten fast reine Familiengruppen waren, auch wenn sie diesen Namen nie getragen haben. Eine gewisse Stetigkeit ist sowohl bei der Jugend als auch

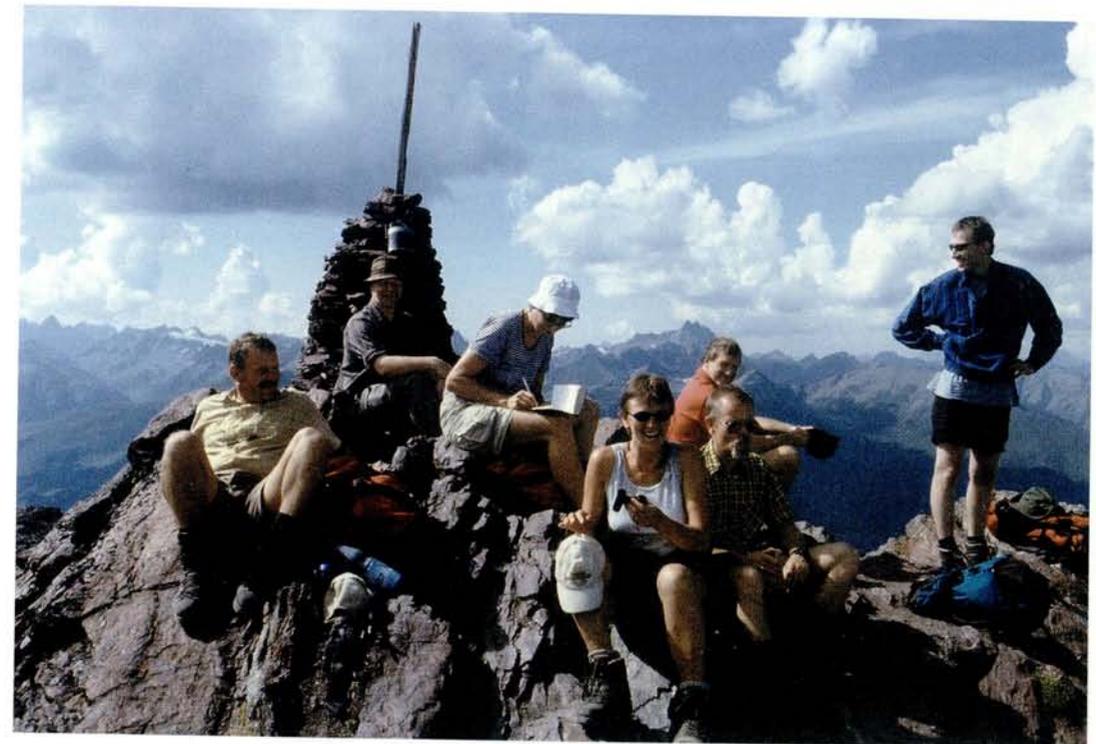
bei den Familienaktivitäten erst seit reichlich zehn Jahren zu erkennen. Sicher sind dafür als Gründe u. a. die guten Möglichkeiten anzusehen, die unser Sektionsheim bietet.

Die Jugend- und die Familiengruppe haben heute in unserer Sektion einen hohen Stellenwert.

Abgerundet werden unsere Gruppenaktivitäten durch eine sehr aktive Singgruppe, die sich 1987 zusammenfand, sowie seit einigen Jahren durch einen Musikantentreff und einen Seniorenstammtisch.



Kletternachwuchs in der Familiengruppe



Wir haben den Gipfel des Piz Lischana (Engadin) erreicht



Der Gipfelgrat der Hochplatte



Auf dem Gipfel des Scheiblehnskogls



Unsere Singgruppe probt im Wald

## Dies und das

### Wichtiges und weniger Wichtiges aus 125 Jahren

„Der Verein hat den Zweck, die Kenntnis der Alpen Deutschlands und Österreichs zu erweitern und zu verbreiten...“, so beginnt § 1 unserer ersten Satzung, und in § 2 ist an vorderster Stelle festgelegt, daß die Veranstaltung von Vorträgen ein Mittel zur Erreichung dieses Zweckes ist. Diese Vorträge, die bald schon infolge der stürmischen Entwicklung der Phototechnik auch durch Bilder ausgestaltet wurden, hatten von Beginn an eine große Bedeutung im Vereinsleben und waren schnell aus dem kulturellen Angebot der Stadt Siegen nicht mehr wegzudenken.

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nahmen dann die Informationsmöglichkeiten durch Literatur, Radio, Fernsehen, am Ende auch durch das Internet lawinenartig zu. Der ursprüngliche Zweck der Vorträge, die Kenntnis der Alpen zu erweitern, trat mehr und mehr in den Hintergrund. Die öffentlichen Lichtbildervorträge mutierten zu reinen Unterhaltungsveranstaltungen. Sie wurden 1991 aus Kostengründen eingestellt, das Angebot wird aber zur Zeit von freien Veranstaltern aufrecht erhalten. Natürlich berichten unsere Mitglieder aber weiterhin innerhalb der Gruppen durch kostenlose Diavorträge von ihren Unternehmungen.

Eine ähnlich große Bedeutung wie die Vorträge hatte früher die Sektionsbücherei, die bis Ende der 60er Jahre den Mitgliedern zur Verfügung stand. Weil aber damals der Verein keine eigenen Räumlichkeiten besaß und da auch das Interesse an den Büchern merklich nachgelassen hatte, wurden diese dann 1972 in die Stadtbücherei Siegen überführt, wo sie seitdem von einer breiteren Leserschaft benutzt werden können. Zwischenzeitlich hat sich allerdings bei der Sektion wieder ein neuer, wenn auch bescheidener Buchbestand aufgebaut, der von den Mitgliedern im Rahmen des Ausrüstungsverleihs zu nutzen ist.

Jubiläen wurden in unserem Verein immer gerne gefeiert. Es traf sich gut, daß 1930 zum 50-Jährigen gerade die Siegerlandhütte fertiggestellt worden war; so konnte man zwei Feste miteinander verbinden. Bemerkenswert, daß die damals kleine Sektion Siegerland zu diesem Anlaß bereits einen gedruckten Führer für ihr Arbeitsgebiet herausgeben konnte, den Franz Schartiger verfaßt hatte. Er enthält bereits nahezu alle nennenswerten Touren, die im Umfeld unserer Hütte möglich sind.

Die Feier zum 75-jährigen Sektionsjubiläum im Jahre 1955 wurde mit einem würdigen Festakt im Rahmen eines Alpenfestes begangen. Wie 1930 gab man eine geschmackvoll gestaltete Festschrift heraus. Das im gleichen Jahre fällige 25-jährige Jubiläum der Siegerlandhütte wurde an Ort und Stelle von einer großen Mitgliederzahl gebührend gefeiert.





Im Jahre 1980 kam man aus dem Feiern nicht mehr heraus. 100 Jahre Sektion und 50 Jahre Siegerlandhütte waren die Anlässe. Ein Festabend in Sölden, eine Jubiläumswoche auf der Siegerlandhütte sowie eine Sternwanderung dorthin wurden organisiert und abgerundet durch einen Festabend in der Weidenauer Bismarckhalle. Eigentlich sollte auch noch die jährliche DAV-Hauptversammlung in diesem Jahr in Siegen stattfinden, doch die wurde uns erst ein Jahr später bewilligt. Sie wurde ebenfalls ein voller Erfolg und fand überregional Anerkennung. Erfahrungen mit großen Veranstaltungen hatte man schon 1970 gesammelt, als man eine der jährlichen Tagungen des Rheinisch-Westfälischen Sektionsverbandes hier ausgerichtet hatte.

Dem Rheinisch-Westfälischen Sektionsverband gehören wir seit seiner Gründung in den 1930er Jahren an. Dieser lockere Zusammenschluß aller Sektionen in NRW gründete 1988 den DAV-Landesverband NRW als eingetragenen Verein, dessen Vereinszweck die Mitglied-

schaft in anderen Verbänden sein sollte. Heute sind wir hier nur noch mittelbar über unsere Klettersportgruppe Mitglied, die sich im Jahre 2002 als eigenständiger (nicht eingetragener) Verein innerhalb unserer Sektion als Voraussetzung für eine Mitgliedschaft im Landessportbund NRW gegründet hatte.

Naturschutz hat in unserer Sektion einen hohen Stellenwert. Siegerländer haben es zu allen Zeiten verstanden, die Natur, von der sie immer abhängig waren, schon um ihres eigenen Vorteils willen zu schützen. Davon geprägt waren natürlich seit jeher unsere Vereinsmitglieder. Naturschutz war deshalb bei uns immer eine Selbstverständlichkeit, über die nie große Worte zu verlieren waren. Einen fundamentalistischen Naturschutz, der die Menschen möglichst aus der Natur aussperrt, lehnen wir allerdings ab. Wir brauchen die Natur, um unserem Hobby Bergsteigen nachgehen zu können. Aber nur in einer intakten Natur bringt Bergsteigen Freude. Dies muß uns auch für die Zukunft Verpflichtung sein.



Seit 1976 sind wir Mitglied in der Wegegemeinschaft Windach, die den Fahrweg von Sölden bis kurz oberhalb Fiegl's Gasthof betreibt und unterhält. Ebenfalls seit 1976 sind wir der Aktionsgemeinschaft Rothargebirge, einem lockeren Zusammenschluß von Vereinen und Einzelpersonen, beigetreten, die sich um den Erhalt dieser einzigartigen Naturlandschaft große Verdienste erworben hat.

Seit 1987 ist uns und unserer Siegerlandhütte die DAV-Sektion Günzburg, die keine eigene Hütte besitzt, durch einen Patenschaftsvertrag verbunden. Dagegen ohne Vertrag, lediglich ausgelöst durch die Nachbarschaft unserer Hütten pflegen wir seit vielen Jahren einen freundschaftlichen Umgang mit der DAV-Sektion Hildesheim, was besonders in unseren regelmäßigen Treffen zum Ausdruck kommt.

Als Anfang der 1950er Jahre unsere Mitgliederzahlen sprunghaft zu steigen begannen, entschloß sich die Sektion 1952, regelmäßige schriftliche Sektionsmitteilungen herauszugeben. Diese mauserten sich im Laufe der Jahre zu einer anspruchsvollen Zeitschrift, die bei Mitgliedern und zahlreichen externen Lesern überwiegend

Anerkennung findet und inzwischen eine Auflage von 2 500 Exemplaren erreicht hat. Seit 1976 trägt sie den eingängigen Namen „bergauf-bergab“. Ab 1970 wurde den Mitteilungen zunächst in Lose-Blatt-Form ein neuer Hüttenführer beigelegt, der später als Broschüre aufgelegt wurde und das frühere Produkt Franz Schartigers aus den 20er Jahren ergänzte und erweiterte.

Körperliche Fitneß ist eine Grundvoraussetzung für erfolgreiches Bergsteigen. Die holte man sich schon früher wie auch heute noch durch regelmäßiges Wandern im heimischen Mittelgebirge. Mehrfach wurden in der Vereinsgeschichte auch über längere Zeiträume hin Gymnastikstunden angeboten und gerne angenommen, von Mitte 1947 bis Anfang 1961 auch regelmäßige Schwimmstunden. Meist mußten diese Aktivitäten aber nach einer gewissen Zeit mangels geeigneter Räumlichkeiten, aber auch aus Kostengründen wieder eingestellt werden.



Im Juni 2002 konnten wir ein weiteres Jubiläum begehen: 50 Jahre Sektionsmitteilungen



Die Albaumer Klippen sind erreicht



Die lange Aufstiegsreihe



Von Deuz zum Lahnhof und immer bergauf

Um einen Verein mit 3 500 Mitgliedern lebendig zu erhalten, bedarf es eines großen Organisations- und Verwaltungsaufwandes. Was in unserer Gründerzeit der Vorsitzende ganz allein, bald aber auch nur mit Hilfe eines Kassenswartes schaffte, dafür sind heute zahlreiche Mitglieder für Vorstandsposten, Gruppenleiter, Geschäftsführung, Redakteure und ungezählte andere Aufgaben in der täglichen Vereinsarbeit erforderlich. Wegen des zunehmenden Verwaltungsaufwandes mußte bereits in den 1970er Jahren eine Geschäftsstelle eingerichtet werden, die zunächst im Haus Petruck, später im Haus Achenbach untergebracht war und nach dem Ankauf des Sektionsheimes in der Siegener Leimbachstraße 76 dorthin umziehen konnte.

Nach Gunther Spiegelberg leiteten noch drei weitere Vorsitzende die Geschicke unseres Vereins: Klaus Schäfer von 1982 bis 1992, Joachim Ertel von 1992 bis 2001 sowie Helmut Schröder seit 2001.



## Ausblick

### Mit Optimismus in die Zukunft

Als unsere Gründerväter 1880 die Sektion Siegerland des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins aus der Taufe hoben, da konnten sie nicht ahnen, wie sich dieser Verein nach 125 Jahren entwickelt haben würde. Genauso wenig können wir uns heute vorstellen, wie er in weiteren 125 Jahren aussehen wird und was bis dahin aus unserer schönen Welt geworden sein wird. Aber es soll erlaubt sein, abschließend einige wenige grundlegende Gedanken zu äußern.

Global betrachtet sind - nicht erst seit heute - einige heraufziehende Gefahren für die Welt erkennbar. Die Weltbevölkerung ist weiter im Wachstum begriffen, unsere Energie- und Rohstoffvorräte schwinden. Der Reichtum der entwickelten Länder nimmt zu, die Armut in weiten Teilen der unterentwickelten Welt wird immer größer. Daraus können sich Konflikte entwickeln, die Kriege und terroristische Aktionen in einem Ausmaß nach sich zu ziehen vermögen, welches heute unvorstellbar ist. Es bedarf schon einer optimistischen Grundeinstellung, will man die Meinung vertreten, die Menschheit werde diese Probleme schon in den Griff bekommen. Keine Frage, daß Pessimisten zu einer gegenteiligen Meinung gelangen werden. Gleichgültig, wie es kommen wird, wir als Alpenvereinsmitglieder werden dabei genauso wenig oder nichts beeinflussen können wie jeder einzelne aus unserer Gesellschaft.

Beeinflussen können wir dagegen Entwicklungen, die unsere ureigensten Vereinsinteressen betreffen, Entwicklungen, denen der Alpenraum ausgesetzt ist. Schon in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts warnten besonnene Männer in unserer Sektion vor einer Übererschließung der Berge. Wie recht sie hatten! Wenn man sich heute in den Alpen umsieht, dann können einem gelegentlich ob der gigantischen Naturzerstörungen schon mal die Tränen kommen. Und je mehr erschlossen wird, desto größer wird der

Druck auf die noch vorhandenen Urlandschaften wie zum Beispiel unser Arbeitsgebiet, weil sich immer mehr Menschen mit Grausen von alpinen Rummelplätzen abwenden und Erholung in intakter Natur suchen. Es reicht deshalb nicht, daß wir uns ausschließlich für den Schutz des Windachtals einsetzen; wir müssen genauso an der Seite anderer Sektionen stehen, deren Arbeitsgebiete in Gefahr sind. Die Wahrheit gebietet es aber auch zu erwähnen, daß es nicht wenige Sektionen gibt, die vom Geld geblendet gerne mit ihren Hütten vom Erschließungswahn anderer profitieren. Hier gilt es, Überzeugungsarbeit nach innen, also innerhalb unseres Dachverbandes, des Deutschen Alpenvereins, zu leisten.

Nicht nur beeinflussen sondern bestimmen können wir Mitglieder allerdings direkt, welche Entwicklung unser Verein, die Sektion Siegerland, zukünftig nehmen wird. Wir haben zur Zeit 3 500 Mitglieder. Eine nicht geringe Anzahl davon zahlt regelmäßig den Mitgliedsbeitrag, nimmt als Gegenleistung die Vorteile wie zum Beispiel verbilligte Übernachtungen auf Hütten wahr und tritt im übrigen nicht im Verein in Erscheinung. Dies soll absolut nicht gering bewertet werden, denn unsere Finanzkraft wird durch diese Mitglieder in erheblichem Umfang stabilisiert. Aber wenn wir unseren Verein so wie bisher erhalten wollen, wenn wir keine Entwicklung zum anonymen Großverein oder ausschließlichen Serviceunternehmen wollen, dann bedarf es - zumindestens für einen großen Teil unserer Mitglieder - mehr, als nur seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Bei uns wird heute noch fast alle Arbeit im Verein ehrenamtlich geleistet. Wer bei uns tätig ist, handelt als Freund, als Freundin für Freunde, für Freundinnen. Es wäre zu wünschen, daß wir uns diesen Idealismus erhalten könnten. Wenn dies gelingt, dann muß uns um die Zukunft unseres Vereins nicht bange sein.

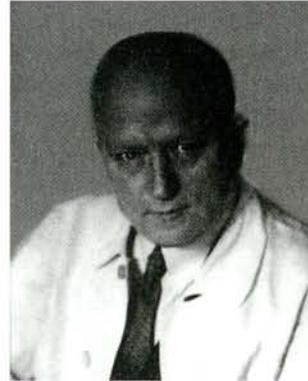
## Vorsitzende der DAV-Sektion Siegerland



Dr. Martin Schenck  
1880 - 1903



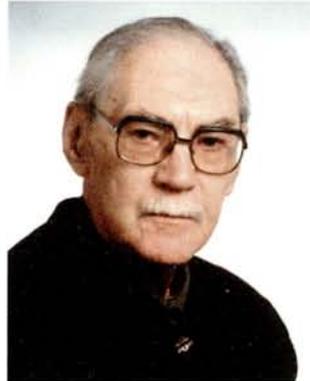
Wilhelm Göbel  
1903 - 1914



Dr. Werner Reipen  
1919 - 1950



Edwin Nolte  
1950 - 1954



Dr. Willibald Röhrh  
1954 - 1968



Gunther Spiegelberg  
1968 - 1982



Klaus Schäfer  
1982 - 1992



Joachim Ertel  
1992 - 2001



Helmut Schröder  
ab 2001



Brücken verbinden auch in den Bergen

## Quellen

1. Golo Mann: Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, 1958
2. Rainer Amstädter: Der Alpinismus, 1996
3. Helmut Zebhauser: Alpinismus im Hitlerstaat, 1998
4. Mitgliederlisten der De. u. Oe. A.V.-Sektion Rheinland
5. Mitteilungen des De. u. Oe. A.V. März 1876
6. Festschrift zum 50 jährigen Bestehen der Sektion Siegerland
7. Festschrift zum 75 jährigen Bestehen der Sektion Siegerland
8. Festschrift zum 100 jährigen Bestehen der Sektion Siegerland
9. Pachtvertrag Marburg-Siegener Hütte mit Josef Gargitter, 15.6.1914
10. R. v. Klebelsberg: Die Marburg-Siegener Hütte, Mitteilungen des De. u. Oe. A.V. 1924
11. Die Marburg-Siegener Hütte und ihre Berge, Zeitschrift des De. u. Oe. A.V. 1926
12. Gustav Mosel: Geschichte der Marburg-Siegener Hütte in den Sarntaler Alpen, in Festschrift 100 Jahre Sektion Siegerland, 1980
13. Festschrift 100 Jahre Sektion Marburg-Lahn, 1992
14. Joachim Ertel: Vor 40 Jahren, Einweihung der Marburg-Siegener Hütte, bergauf-bergab 4/2000
15. Franz Schartiger: Arbeitsgebiet der Sektion Siegerland
16. Dieter Freigang: Das Tourengebiet der Siegerlandhütte
17. Hans Schartiger: Vom Beginn der Siegerlandhütte (Redemanuskript 1986 und Beitrag in bergauf-bergab 1 - 2/1993)
18. Karl Ley: Meine erste Alpenfahrt, 1923
19. Karl Ley: Das neue Arbeitsgebiet der Sektion Siegerland (Redemanuskript 1925)
20. Vereinsregisterakte des Amtsgerichtes Siegen Nr. VR 822
21. Jahresberichte und Protokolle von Mitgliederversammlungen der Sektion Siegerland
22. Rundschreiben, Mitteilungsblätter, bergauf-bergab
23. Persönliche Erinnerungen des Verfassers und zahlreiche Gespräche mit älteren Mitgliedern

## Quellen

24. Fotos:

Archiv	22, 48 (5)
Archiv Bruns	30
Archiv Ertel	12, 13, 26
Archiv Spiegelberg	16, 17 (2), 18 (2), 19, 28, 33, 48
Brockmeier	30, 33
Cramer	27 (2), 28, 29, 30, 31
Eden	39
Ertel	34, 39, 45
Flender	14
Heupel	34 (1)
Kastner	33 (5), 42, 43
Ley	15
Maiwald	40, 48 (2)
Müermann	37 (2)
Münker	36, 41 (2)
Oswald	19, 20, 21, 33
Petruck	Rückseite
privat	7, 8, 9, 10
Schäfer	48
Schneider	38, 46
Schäfers	5, 23, 24 (2), 31, 32 (2) 33, 34 (6), 35, 38, 39, 40, 42 (2), 45, 46 (2), 49 Titelbild
Steinbichler	44

DAV Sektion Siegerland, Leimbachstraße 76, 57074 Siegen  
PSdg., D. Post AG, Entgelt bezahlt, G5715

Archiv 244/99/000041  
Deutscher Alpenverein  
Praterinsel 5  
80538 München



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000572917